



# ASKANISCHE BLÄTTER

Zeitschrift ehemaliger Schülerinnen und Schüler,  
Lehrerinnen und Lehrer der Gymnasien und  
Oberrealschulen in der Halleschen Straße (AG), auf  
dem Tempelhofer Feld (ATG), und der Askaniische  
Oberschule in der Kaiserin-Augusta-Straße (RG +  
AS), jetzt Askanisches Gymnasium

2013

Neue Folge 89

**TATORT**

die Krimireihe in der «Spukvilla»  
präsentiert

CARL PETER STEINMANN

**U**

**TatOrt Berlin**

ERLEBENE KRIMINALFÄLLE

*Tatzeit: 20:00 Uhr  
Tatort: Spukvilla  
Täter: noch unbekannt!  
Ohrenzeugen gesucht!*

**TEMPELHOF**

## **Wir betrauern den Tod von**

- Willi Barfknecht, RG 40 a, †  
Dr. Hansjürgen Bauch, AS 50 c, † 25.10.2012  
Antje Böttinghaus, \*Matthäi, AS 66 m, 13.02.2013  
Felix Bruck, ATG 34 m, † 27.12.2011  
Ingo Dohrs, ATG 45 g, † 21.04.2013  
Prof. Dr. Arien Evers, AG 22, † 2001  
Wolfgang Exner, AS 59 s1, †  
Dr. Detlef Friedebold, AS 67 m, † 01.02.2013  
Hans-Bernd Giesler, RG 45 k, † 01.02.2013  
Raimund Grauert, ATG 43 b / ATG 44 c, † 10.10.2012  
Dr. Alfons Grunwald, AS-L, † 25.02.2013  
Dr. Gerd Hartmann, AS 65 m, † 04.05.2013  
Herfried Heisler, AS 53 a1, † 2012  
Peter Huth, AS 53 a2, † 18.09.2013  
Dr. Manfred Jänchen, AS 53 a2, † 13.04.2013  
Gerhard Joop, AS 53 a2, † 26.05.2013  
Barbara Kaehne, \*Ewert, † 14.03.2013  
Manfred Klettke, AS 48 xii / ATG 45 h, † 28.11.2012  
Eberhard Kramm, RG 41 a, †  
Joachim Kreuz, AS 51 b, † 27.06.2012  
Karl Liesner, A43 c, †  
Dr. Heinz-Jürgen Mannhardt, RG 40 a, † 17.11.2012  
Karl Walter Mayerhöfer, RG 45 g, † 29.10.2012  
Horst Memepel, RG 44 a, † Okt. 2010  
Prof. Dr. Arno Nover, ATG 40, † 01.04.1994  
Dietrich Parey, AS 63 s2, † 16.03.2013  
Prof. Dr. Helmut Plechl, RG 39 a, † 13.09.2003  
Bernhard Przeradzki, AS-L, † 21.11.2013  
Constanze Rogoll, AS 89, † 2013  
Prof. Dr. Harald Roth, RG 45 a, † 1991  
Dr. Rudolf Rudolph, AS 48 a, † 25.03.2013  
Lebrecht Runze, RG 45 h, † 25.02.2013  
Rainer Stoske, AS 63 s2, †  
Hans-Joachim Strunz, ATG 44 c, † Okt. 1991  
Dieter Traeger, ATG 45 b, † 11.01.2013  
Winfrid Weniger, ATG 43 c, † 01.02.2013  
Dr. Peter Zilz, RG 45 i, † 22.02.2013

*Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.*

# Inhaltsverzeichnis

Unsere Verstorbenen .....	2
Inhaltsverzeichnis .....	3
Zu dieser Ausgabe .....	4
Stellenanzeige.....	4
<b>Aktuelles aus der Aska</b> .....	5
Rede zum Abitur 2013.....	5
Klassenbuch 2013 .....	8
Abi 2013.....	9
Ergebnisse des Berliner Zentralabiturs.....	11
Die Besten .....	12
Wanted .....	12
Modellprojekt SKM.....	14
Herzlichen Glückwunsch.....	15
Selbstportait der neuen „Chefin“.....	15
Aska-Medaille 2012.....	16
Dschungelcamp.....	17
<b>Klasentreffen</b> .....	18
Münchener Runde .....	18
AS 49 a .....	18
AS 51 a .....	20
AS 58 m1 .....	21
AS 59 m1 .....	23
AS 61 m .....	25
AS 63 m.....	26
AS 63 s2 .....	29
AS 65 m.....	30
AS 65 m & 65 s – eine Erinnerung.....	31
AS 66 m & 66 s.....	32
AS 67 s.....	33
Alumni-Treffen 2012 der Ehemaligen .....	35
<b>Briefe &amp; Mails und sonstige Nachrichten</b> .....	36
<b>Erinnerungen</b> .....	38
Die Aska am Anfang der 50ger Jahre.....	38
Klassenreise mit Ernteeinsatz.....	40
Klein aber oho .....	42
<b>Die Aska und ihre Umgegend</b> .....	43
Die Spukvilla in Tempelhof .....	44
Der Tempelhofer Damm.....	46
Schach mit Kennedy .....	48
Karrieren von Askaniern.....	49
<b>Nachrufe</b> .....	51
Stilblüten .....	54
Spenden .....	56
Erklärungen.....	62
Abrechnung .....	63
Morgen muss ich fort von hier .....	64
Schulunterricht in anderen Ländern.....	67
Impressum.....	68

## Zu dieser Ausgabe

Die diesjährige Ausgabe entstand unter einigen Schwierigkeiten. Als Erstes mussten wir erfahren, dass die Homepage gehackt worden ist, sodass beim Aufruf der Webseite der Hinweis auf einen potentiellen Virus erschien. Um den Schaden zu beseitigen, mussten wir leider einen Spezialisten engagieren. Als Nächstes zwang uns ein „Bundestrojaner“-Virus unseren Rechner von XP auf einen neueren Stand zu bringen. Beides führte leider zum Verlust einiger Daten. Sollten also geplante Beiträge in dieser Ausgabe nicht erscheinen, ist das weder Zensur, noch böser Wille.

Leider decken die eingegangenen Spenden die Ausgaben in diesem Jahr nicht. Es stimmt ein wenig traurig, wenn von den 225 Spendern 186 aus den Jahrgängen bis 1970 den Löwenanteil der eingegangenen Summe zahlen. Immehin versenden wir c.a. 3.700 Exemplare. Wir hängen dazu an die Spendenliste eine Statistik an, die zeigt, welche Jahrgänge am „aktivsten“ sind.

Es wäre schade, wenn eine über 100jährige Tradition einschlafen würde, sind die Askanischen Blätter doch so ziemlich einmalig und werden, so zeigen uns die allermeisten Zuschriften, am Jahresende erwartet und gern gelesen.

Na dann, viel Spaß beim Lesen der NF 89.

*die Red.*



## Stellenanzeige

Gesucht werden ein oder mehrere Mitarbeiter für die Askanischen Blätter.  
Es werden geboten:

keine Entlohnung  
Freizeitbeschäftigung  
manchmal Kritik  
recht häufig Lob  
Spaß  
und die Möglichkeit sich einzubringen.



## Hintergrund

Mit der NF 89 erscheint das achte Heft unter der jetzigen Redaktion. Beim Beginn hatten sich die Mitarbeiter einen Zeitraum von zehn Jahren für ihre Arbeit vorgestellt.

Es wird deshalb Zeit, jetzt einen Wechsel einzuleiten. Gern machen wir auch noch die NF 90 und dann zusammen mit den „Neuen“ die NF 91.

Ein Wechsel ist auch aus weiteren Gründen angezeigt. Alle drei Redaktionsmitglieder gehören einer Generation an, die ihr Abitur noch in einem Klassenverband gemacht haben. Die meisten Leser erreichten das Abi aber jetzt im Kurssystem. Der Zusammenhalt in diesen Jahrgängen ist ein anderer und für uns nicht unbedingt nachvollziehbar. Vielleicht erhalten wir auch deshalb hier relativ wenige Be- und Beiträge. Es ist deshalb wünschenswert, dass sich auch Ehemalige aus der neueren Zeit melden.

Wir hoffen, dass wir eine Vielzahl von Meldungen erhalten.

Für Fragen stehen wir gern zur Verfügung.

*die Red.*



## **Aktuelles aus der Aska**

### **Rede zum Abitur 2013**

Gehalten von der Schulleiterin, Frau *Claudia Draude* im Juni 2013

**IHR HABT ES GESCHAFFT!**

Meinen herzlichen Glückwunsch an alle Abiturientinnen und Abiturienten des Jahrgangs 2013.

Nach 6, 7 oder auch 8 Jahren Aska – jede/r möge seine individuelle Zeitspanne raussuchen - schließt ihr eure Schulgeschichte mit der Allgemeinen Hochschulreife ab, dazu meinen herzlichen Glückwunsch.

Ich möchte auch euren Eltern, Familien und Freunden gratulieren, die euch besonders in der letzten Zeit unterstützt, vielleicht auch etwas mitgezittert und sich mit euch gefreut haben. Auch Sie, liebe Familien, haben viel dazu beigetragen, dass wir die Herrschaften auf den vorderen Ehrenplätzen heute feiern dürfen.

Mein Dank richtet sich aber auch an Herrn Papenfuß und Frau Dreßler, die das diesjährige Abitur in seiner gelungenen Durchführung organisiert und begleitet haben.

Dazu gehören auch alle Kolleginnen und Kollegen der Aska, die euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, über die letzten Jahre begleitet, betreut und manchmal auch geärgert haben, und jetzt in der Abiturzeit wieder zu umfangreichen Höchstleistungen (allein nur die Abiturprüfung umfasste mehr als 500 Prüfungen) fähig waren.

All dies ermöglichte den erfolgreichen Abschluss, den wir heute feiern.

Allen Genannten nochmals ein großes Dankeschön!

Und was kommt jetzt?

Feiern, abhängen, erholen, ausspannen... Die Liste der Synonyme (zumindest die Lks De sollten wissen, was das Fremdwort bedeutet) ist umfangreich.

Egal welches Wort das für euch passende ist – ihr habt es euch verdient.

Die Prüfungen sind überstanden, niemand von euch muss wieder zur Aska kommen, wo man immer pünktlich erscheinen sollte, obwohl es morgens im Bett viel schöner war, wo ständig jemand verlangt hat, dass man bei irgendwelchen Themen mitdachte oder sich sogar mündlich beteiligte, obwohl es viel wesentlichere Themen im eignen Kopf gibt (Steigt Hertha wieder auf? Wie heißt der Junge im Jahrgang über mir? Werde ich zur nächsten Party eingeladen?).

Ich weiß aber auch, dass sich viele von euch schon Gedanken über die Zeit nach den Partys und dem Abhängen machen... und ich gehe davon aus, dass sich auch eure Eltern dazu ihre Gedanken machen.

Trotz aller „Belästigung“, die die Aska für euch vielleicht dargestellt hat, war sie doch sicher ein fester Wert in eurem Leben.

Das Jahr war klar eingeteilt, ihr wusstet, wann die nächsten Ferien kommen, wann es ernst wurde. Bis zur Perfektion konnten einige von euch ihre Leistungen nach den Osterferien so steigern, dass die Versetzung noch gerade klappte.

Dieser feste Halt, den die Aska euch gegeben hat, ist nun vorüber, ihr müsst euch neue schaffen.

Von einigen habe ich gehört, dass sie ein Auslandsjahr planen, einen Ausbildungsplatz haben oder sich um einen Studienplatz bewerben wollen. Alle Wege hören sich spannend an und ich wünsche euch viel Erfolg auf ihnen.

Einige wissen aber noch nicht, wie es weitergeht, oder haben erstmal nur eine Übergangslösung gefunden.

Jede und jeder von euch, davon bin ich fest überzeugt, wird ihren/seinen Weg finden.

Aber wovon träumt ihr?

Diese Frage kann nur jede/r für sich beantworten: Karriere, Familie, Geld, soziales Engagement, die Welt retten...?

Alles dies ist meines Erachtens legitim, aber dafür müsst ihr aktiv sein.

Es ist eine Illusion zu glauben, dass jemand euch das Leben nach Hause auf die Couch bringen wird.

Versucht neue Dinge, macht eigene Erfahrungen, geht raus aus Berlin (jeder kann ja wieder zurückkehren), seid erfolgreich und erlebt auch das Scheitern. Alles gehört zum Leben dazu.

Euer Weg wird wahrscheinlich nicht immer gerade verlaufen, aber heißt das, dass man scheitert?

Charlie Chaplin hat einmal gesagt: „*An den Scheidewegen des Lebens stehen keine Wegweiser!*“ Wie Recht er doch hat und *ich möchte hinzufügen*, das ist auch gut so. Wer von euch nicht den scheinbar geraden Weg durch's Leben geht, hat die Chance auf neue Erfahrungen, spannende Begegnungen und wird in seiner Persönlichkeit wachsen.

Umwege sind keine falschen Wege, sondern nur andere!

Wer merkt, dass die Wahl des Studiengangs oder des Ausbildungsplatzes nicht die richtige war, sollte nicht umkehren, sondern abbiegen. Der eigene Lebensweg ist ein individueller und kann nicht durch Regeln vorbestimmt werden. Es ist ein individueller Weg, der aber durch die eigene Persönlichkeit und das eigene Engagement stark geprägt wird.

Individueller Weg bedeutet aber nicht Egoismus!

Mein ehemaliger Gk pw weiß, dass ich uns Menschen gern als Herdenwesen bezeichne. Ja, jeder von uns benötigt ein soziales Umfeld, in dem sie/er sich wohl fühlt. Deshalb wünsche ich euch, dass ihr auf eurem eignen Weg stets Begleiter/innen habt, die sich um euch kümmern und auf die ihr zählen könnt. Auch dafür muss man aktiv sein, sich um seine Freunde bemühen, Freundschaften pflegen.

Nicht nur der Profit, sondern auch das soziale Leben hat seinen eigenen Wert, den ich persönlich noch höher als jedes prall gefüllte Konto einschätze.

Soziales Engagement ist keine lästige Pflicht, sondern ein ganz besonderes Geschenk für die Nehmenden und auch für die Gebenden.

Und nicht nur, weil ich Politikwissenschaft unterrichte, wünsche ich mir für euch, dass ihr auch in der Gesellschaft Verantwortung übernehmt.

Zur Gestaltung des eigenen Weges gehören auch Rahmenbedingungen, die ihr durch euer politisches Engagement mitgestaltet könnt und solltet.

Ich möchte gern mit einem Zitat von Franz Grillparzer abschließen, der einmal gesagt hat: „*Monde und Jahre vergehen, aber ein schöner Moment leuchtet das Leben hindurch!*“

Ich wünsche euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, viele schöne Momente, die euch euer Leben lang leuchten.



# Klassenbuch 2013

In diesem Schuljahr verließen folgende Schülerinnen und Schüler mit dem bestandenen Abitur die Schule:

AbdAlla, Mona	Henschke, Christian	Schachtebeck, Marisa
Aebischer, Kathrin	Hensel, Laura	Angelina Yvonne
Akkaya, Neslihan	Houschka Alina	Schmidt, Nina
Andreeva, Ekaterina	Jastrzembski, Marcel	Schmidt, Tim
Ataman, Seda	Joderi-Shoferi, Jale	Schmitt, Sophie
Bauer, Vivien	Kalkbrenner, Sebastian	Schmitt, Teresa
Beguhl, Sascha	Kaml, Nico Paul	Schulze, Josephine
Berstermann, Sarah	Karayel, Selcan	Schumann, Vanessa
Bliesener, Lena	Klemczak, Marcel	Siemund, Alia
Boljat, Ivan	Kloß, Constanze	Siemund, Selina
Borski, Dorothee	Knappe, Kinga	Slawisch, Tim
Botzenhardt, Tonia	Kohlhaus, Victoria	Sliskovic, Laura
Boxler, Angelika	Koks, Stella	Soglo, Gilles
Braun, Eileen	Lange, Margo	Stanienda, Robert
Briesemeister, Nils-J.	Laschitza, Samira	Turan, Can
Brüggemann, Mareike	Lehmann, Christian	Ulrich, Benjamin
Claussen, Lara-S.	Lemisz, Jannik	Uluiskid, Destina
Curwen, Cathlin	Limani, Kerime	Umbreit, Frederika
Ehmke, Ann-M.	Lossow, Catarina	Völtz, Leontien
Essel-Mensah, Robin	Mahib, Marco	von Berg, Johanna
Fietkau, Carina	Maierhofer, Elisa	Wai, Deki
Fischer, Mark-A.	Masra, Zynthia-B.	Wandscheer, Niklas
Frisch, Alexander	Miethe, Sophie	Weber, Franziska
Fuchs, Niklas	Obenauer, Jarun	Weber, Marlin
Goldenstein, Natalie	Perlitz, Mark	Wienecke, Dhau
Gottwald, Matthias	Philippi, Christina	Wischnath, Martin
Grassmann, Friederike	Pipo, Aiko	Wittor, Joelle
Groß, Jessica-L.	Rabach, Marc	Würzburg, Maximilian
Haack, René Christian	Rätsch, Anna Elena	Zaika, Maria
Hajdarevic, Sedin	Röseler-Sotzko, André	Zorlu, Ahmet
Hannawald, Lennart	Rotter, Niklas	
Haut, Lois-Vincent	Satkunanathan, Thushan	

Auch die Askanischen Blätter gratulieren herzlich und wünschen für den kommenden Lebensweg viel Erfolg und alles erdenklich Gute.





## Abi' 2013

*Quelle: Berliner Morgenpost, 23.11.2013,  
von Regina Köhler und Florentine Anders*

### Das sind Berlins beste Schulen

Der Jahrgang 2013 knüpft an die guten Ergebnisse von 2012 an. Insgesamt bestanden 12.277 Schüler die Prüfungen, 140 schlossen sogar mit der Note 1,0 ab.

Ein etwas höherer Anteil fiel aber auch durch.

Die Berliner Abiturienten haben mit einem Gesamtdurchschnitt von 2,4 abgeschlossen. Damit sind sie genauso gut wie in den vergangenen drei Jahren. Das ist ein Erfolg, zumal es in diesem Jahr einige Schwierigkeiten zu bewältigen galt. Die Schüler hatten aufgrund des frühen Ferienbeginns wenig Zeit. Das zweite Halbjahr war so kurz, dass in schneller Abfolge viele Prüfungen absolviert werden mussten.

Hinzu kam der Streik der angestellten Lehrer der teilweise in die Zeit der mündlichen Prüfungen fiel. Das führte zu Verunsicherungen bei den Schülern. Den Schulen gelang es aber, alles gut zu organisieren.

Zum zweiten Mal haben die Berliner Schüler in diesem Jahr das Abitur im 12- und 13-jährigen Bildungsgang abgelegt. Insgesamt haben 12.277 Schüler an 161 Berliner Schulen ihr Abitur erfolgreich bestanden, im vergangenen Jahr waren es aufgrund des Doppeljahrgangs deutlich mehr, insgesamt 17.313 Schüler.

### **Pankow ist der Bezirk mit den besten Ergebnissen**

Die beste Schule ist wie in den vergangenen Jahren das Evangelische Gymnasium Frohnau in Reinickendorf mit einem Durchschnitt von 1,7. Gefolgt vom Evangelischen Gymnasium zum Grauen Kloster in Wilmersdorf mit einem Durchschnitt von 1,8. An dritter Stelle stehen mit einem Durchschnitt von 1,9 zwei öffentliche Gymnasien und eine Privatschule: die Heinrich-Hertz-Oberschule und die Georg-Friedrich-Händel-Oberschule in Friedrichshain sowie das Canisius-Kolleg in Mitte.

Bei den Integrierten Sekundarschulen liegt die Nelson-Mandela-Schule in Wilmersdorf mit einem Durchschnitt von 2,0 vorn. Es folgen die John.-F.-Kennedy-Schule (Durchschnitt 2,1) und die Sophie-Scholl-Schule in Schöneberg (Durchschnitt 2,3).

In den Regionen liegen die Notendurchschnitte laut Bildungsverwaltung in einem Bezirk bei 2,3, in sechs Bezirken bei 2,4 und damit im Landesdurchschnitt. Vier Bezirke haben einen Notendurchschnitt von 2,5 und ein Bezirk von 2,6. Pankow ist der Bezirk mit den besten Ergebnissen. Genauere Angaben machte die Senatsverwaltung aber nicht.

## **140 Schüler haben Traumnote 1,0**

Bildungssenatorin Sandra Scheeres (SPD) gratulierte allen Abiturienten zur erworbenen Hochschulreife. "Vier Jahre in Folge haben die Berliner Schüler ein gleich gutes und hervorragendes Abiturergebnis erzielt." Sie dankte allen Lehrkräften, pädagogischen Koordinatoren und Schulleitungen. "Sie haben die Anstrengungen gut gemeistert und die Prüfungsabläufe sehr gut organisiert."

Wie im Vorjahr haben rund zwei Prozent der Berliner Schüler die Traumnote 1,0 und 1,1 erreicht. 140 Schüler schlossen mit der Note 1,0 ab und 106 mit der Note 1,1. Bildungssenatorin Scheeres sagte, dass die Schulen wie auch die Schüler auf dieses Ergebnis ausgesprochen stolz sein können.

Die Anzahl derjenigen Schüler, die die Prüfung nicht bestanden haben, hat sich in diesem Jahr um 0,6 Prozent erhöht. 2012 hatten 3,7 Prozent der Schüler das Abitur nicht bestanden, in diesem Jahr sind es 4,3 Prozent. Die Quote bleibt damit aber noch unter dem Wert von 2011. Damals hatten 4,4 Prozent der Schüler die Prüfungen nicht bestanden.

## **Zweijährige Abiturstufe habe sich bewährt**

Der Anteil der Abiturienten nicht deutscher Herkunft ist in diesem Jahr von 14,1 Prozent im letzten Jahr auf 11,1 Prozent gesunken. Die größte Gruppe stellen mit einer Zahl von 532 die türkischstämmigen Schüler dar.

Für den Vorsitzenden der Vereinigung der Oberstudiendirektoren, Ralf Treptow, "bestätigt das diesjährige Abiturergebnis eindrucksvoll, dass sich die zweijährige Abiturstufe bewährt hat". Der Großteil der Berliner Gymnasiasten hat das Abitur in einer zweijährigen Abiturstufe erreicht, und zwar ohne Qualitätsverlust, sagte er.

Die Friedensburg-Sekundarschule in Charlottenburg hat laut Schulleiter Paul Schuknecht in diesem Jahr einen Gesamtdurchschnitt von 2,4. 2012 lag der Durchschnitt bei 2,6. Von 90 Abiturienten haben dort 24 eine Eins vor dem Komma, berichtete Schuknecht. "Wir sind deutlich besser geworden", sagte der Schulleiter. Das hänge auch damit zusammen, dass die Vorbereitung der Schüler auf das Abitur immer professioneller und zielgerichteter werde.

## **Warnung vor Noteninflation an Schulen und Unis**

Auch die Einführung des Zentralabiturs vor vier Jahren habe berlinweit zu einer Verbesserung der Ergebnisse beigetragen, sagte Schuknecht. Er begrüßte es, dass es in diesem Jahr nicht nur in den Hauptfächern, sondern zusätzlich auch in Biologie und Geografie zentrale Abituraufgaben gegeben hat.

Der Schulleiter des John-Lennon-Gymnasiums in Mitte, Jochen Pfeifer, bestätigte, dass das Abitur in diesem Jahr gut gelaufen ist. An seiner Schule liege der Abi-Durchschnitt bei 2,2. Drei Schüler könnten sich über ein Einser-Abitur freuen.

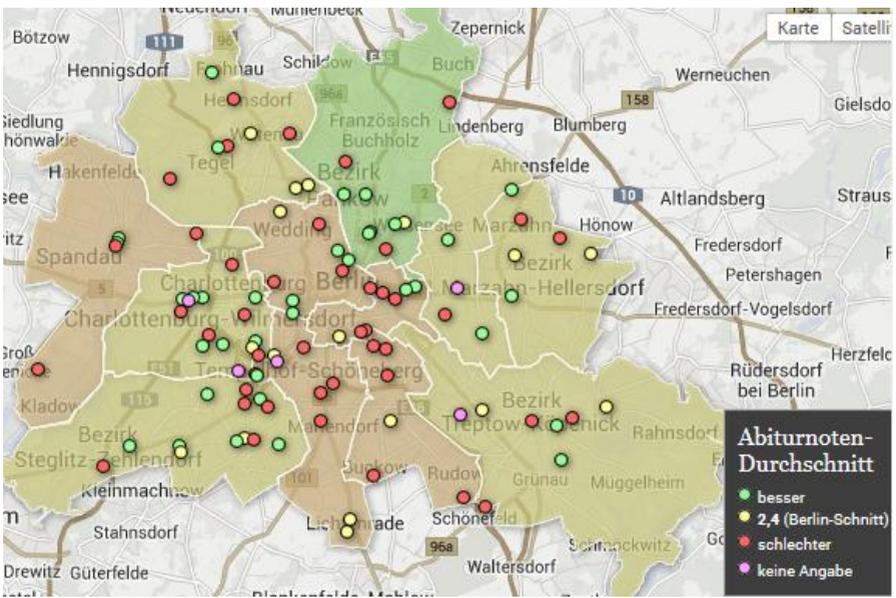
Jochen Pfeifer warnte allerdings vor einer schleichenden Noteninflation. Das lasse sich an den Schulen, aber auch an den Universitäten feststellen, sagte er. In den 90er-Jahren sei ein 1,0-Abitur noch die große Ausnahme gewesen. Heute sei das ganz anders. Die Zahl der Schüler, die mit 1,0 abschließen, nehme immer weiter zu. Die 2008 eingeführte fünfte Prüfungskomponente - die Schüler müssen eine Präsentation abliefern - würde meist sehr gut benotet und die Durchschnittsnote der Schüler dadurch stark aufwerten. "Das verwässert die Gesamtbewertung", kritisierte Pfeifer.



### Abi-Ergebnisse der Oberschulen ab sofort online einsehbar

Erstmals veröffentlicht die Senatsbildungsverwaltung den Abiturdurchschnitt. Die Ergebnisse aller zentralen Prüfungen sowie auch mündliche Prüfungsergebnisse für jede einzelne Schule werden im Internet dargestellt.

### Die Ergebnisse des Berliner Zentralabiturs in den Bezirken



## Die Besten

### Ergebnisse der besten Schulen des Bezirkes

Quelle: Der Tagesspiegel 21.06.2013, von Sylvia Vogt

Bezirk	Notendurchschnitt	Gymnasien (einschl. Zweiter Bildungsweg)	Notendurchschnitt
Mitte	2,5	John-Lennon-Gymnasium	2,3
Friedrichshain-Kreuzberg	2,5	Heinrich-Hertz-Oberschule	1,9
Pankow	2,3	Rosa-Luxenburg-Schule	2,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	2,4	Heinz-Bergengruen-Schule	2,1
Spandau	2,5	Kant-Gymnasium	2,3
Steglitz-Zehlendorf	2,4	Beethoven-Schule	2,0
Tempelhof-Schöneberg	2,5	Paul-Natorp-Oberschule	2,2
Neukölln	2,6	Albert-Einstein-Schule	2,4
Treptow-Köpenick	2,4	Emmy-Noether-Schule	2,3
Marzahn-Hellersdorf	2,4	Otto-Nagel-Gymnasium	2,0
Lichtenberg	2,4	Johann-Gottfried-Herder-Oberschule	2,1
Reinickendorf	2,4	Humboldt-Oberschule	2,1



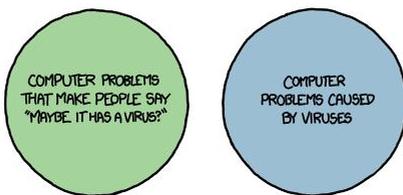
## Wanted

Die gedruckte Wanted-Liste wird auf Grund von Rücksendungen der letzten Ausgabe aktualisiert und enthält nur noch die Namen der Ehemaligen, die ihr AskBl-Exemplar nicht erreicht hat und die zurückgekommen sind.

Um die komplette Wanted-Liste einzusehen, müssen Sie sich auf der Homepage der Askanischen Blätter unter [www.askanischeblaetter.de](http://www.askanischeblaetter.de)

autorisieren. Das Benutzerkennwort und das Passwort haben sich nicht geändert. Das Kennwort lautet: **aska**, das Passwort **wanted**. Diese Liste wird jeweils im ersten Drittel des Folgejahres aktualisiert.

Adressänderungen oder Informationen zu allen „Wanted“-Personen bitten wir entweder auf dem normalen Postweg an die Redaktionsadresse oder per E-Mail an folgende Adresse zu senden: [Info@askanischeblaetter.de](mailto:Info@askanischeblaetter.de). Eine weitere Möglichkeit besteht darin, über die Homepage „WANTED“ <http://www.askanischeblaetter.de/wanted.htm> die Meldung direkt an uns zu leiten.



Aufgrund des oben bereits genannten Virus-Problems erfolgt die nächste Aktualisierung erst nach der Aussendung der NF 89.

Pers. ID:	<input type="text"/>	(falls bekannt)
Schule & Abi-Jahrgang:	bitte auswählen <input type="text"/>	
Anrede & Titel:	----- <input type="text"/>	
Nachname:*	<input type="text"/>	
ggf. Geburtsname:	<input type="text"/>	
Vorname:*	<input type="text"/>	
Straße & Hausnummer:*	<input type="text"/>	
Postleitzahl: * & Ort: *	<input type="text"/>	
Land:	Deutschland <input type="text"/>	
eMail:*	<input type="text"/>	
Telefon:	<input type="text"/>	
Telefax:	<input type="text"/>	

\* Bei diesen Feldern sind entsprechende Angaben erforderlich.

Teilen Sie uns bitte die Anschriften von gesuchten Ehemaligen bzw. Lehrern mit, wenn Ihnen diese bekannt sind.



## **Modellprojekt SKM – Schule Kann Mehr – an der ASKA**

Das SKM-Projekt ist Bestandteil des bezirklichen Demographie-Projektes und befasst sich im Bereich Wirtschaft und Bildung mit der Frage, wie es gelingen kann, an Gymnasien, eine passgenaue Schul- und Berufsorientierung zu realisieren, die sich an den Bedarfen des Arbeitsmarktes orientiert.

Um Antworten auf diese und weitere Fragen zu erarbeiten, ist ein intensiver und systematischer Kontakt zwischen Schule und Unternehmen notwendig. In diesen Dialog sind Schüler, Lehrer, Unternehmen und Eltern sowie der Bezirk eingebunden.

Ziel des Modellprojektes SKM (Schule Kann Mehr) ist es, ein schulspezifisches Konzept zur Berufs- und Studienorientierung zu entwickeln und nachhaltig zu etablieren. Die Einbeziehung der Wirtschafts-, Arbeits- und Berufswelt als Bildungsgegenstand und die Förderung von Kompetenzen, insbesondere die soft skills zur Gestaltung zukünftiger Alltags- und Lebenssituationen stehen dabei im Vordergrund.

Neben dem fachlichen Schulunterricht soll die Nähe zu Wirtschaft und Berufsleben bewusst und erlebbar in den Schulalltag integriert werden. Viele Schüler/innen wissen zu wenig über die wirtschaftlichen und finanz-politischen Zusammenhänge. Unternehmerisches Denken und Handeln ist jedoch der Motor für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung. Im Rahmen des Projektes sollen die Schüler/innen verstärkt an Wirtschaftsthemen herangeführt werden.

### **Mögliche Projekte könnten sein...**

- Logo- Aktion
- Plakataktion
- Betriebsbesichtigungen
- Wirtschaftsdialoge
- Projekte in allen Fachrichtungen

### **Aufnahme des Askanischen Gymnasiums in das Modellprojekt**

Im Dezember 2010 konnte das Askanische Gymnasium als ein weiterer Kooperationspartner gewonnen werden.

Am 14.12.2010 erfolgte seitens der projektbegleitenden Büros RGJ-Projekte und Netz+Plan die Vorstellung des SKM-Projektes auf einer Fachbereichskonferenz. Mehrheitlich bekundeten die Fachbereichslehrerinnen und Lehrer ihr Interesse an dem Modellprojekt.

### **Netz+Plan**

Stadtplanung und Consulting



## **Erste Projekte am ASKA gestartet!**

### **„Was hat Wahrscheinlichkeitsberechnung mit Wirtschaft zu tun?“**

Herr Dr. Lechler von der PROMESS GmbH ....

### **„Ein Besuch im Landeslabor Berlin-Brandenburg“**

Im Rahmen des Unterrichtsthemas Gewässer/Fließgewässer besucht der LK Biologie gemeinsam mit Frau Wittstock am 17.6.2011 das Landeslabor Berlin-Brandenburg. Neben einer Vorstellung der Untersuchungseinrichtung und einer Laborführung kann auch ein Fahrzeug zur Wasserprobenentnahme besichtigt werden.

### **„Globalisierung – Cluster in der Praxis“**

Gemeinsam mit Frau Dressler sollen im Rahmen des Unterrichtsthemas Globalisierung Schülern/innen praxisnah die globalen Zusammenhänge erläutert werden. Geplant ist der Besuch und Dialog mit einem am Weltmarkt agierenden Unternehmen. Das Projekt befindet sich in der Planungsphase.

### **„Genetik in der Praxis“**

Mit einem LK Biologie, Thema Humangenetik und Molekulargenetik ist für den Herbst 2011 ein Besuch im Gläsernen Labor auf dem Campus Berlin Buch geplant. Gemeinsam mit Wissenschaftlern können hier genetische Experimente zu unterschiedlichen Themenbereichen gemacht werden.



## **Herzlichen Glückwunsch**



### **Die ASKA hat eine neue Schulleitung**

Seit dem 26. August 2013 ist Frau Claudia Draude die neue Schulleiterin des Askanischen Gymnasiums. Sie ist in der Aska schon seit vielen Jahren als pädagogische Koordinatorin und Fachlehrerin für Politik, Deutsch und Geschichte bekannt. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Frau Draude und gratulieren sehr herzlich zu ihrer Ernennung.

## Ein Selbstportait der neuen „Chefin“

### ... die neue Schulleiterin ist da!

Die Redaktion hat mich gebeten, mich kurz vorzustellen: Mein Name ist Claudia Draude und seit dem 26. August 2013 darf ich mich Schulleiterin des Askanischen Gymnasiums nennen.

Bereits Mitte der 90er Jahre habe ich mein Referendariat an der Aska gemacht. Im Anschluss konnte ich ein wenig „andere Schulluft schnuppern“ und kehrte dann 2004 als Lehrerin für Deutsch, Politikwissenschaft und Geschichte und als pädagogische Koordinatorin für die Oberstufe zum Askanischen Gymnasium zurück. Nach der Pensionierung von Herrn Forwergck im Sommer 2012 und der hervorragenden Arbeit von Herrn Papenfuß in der Doppelfunktion erfolgte die offizielle Funktionsübergabe im Mai 2013.



Meine Entscheidung, mich für die Funktion der Schulleiterin zu bewerben, habe ich gern und aus vollem Herzen getroffen. Diese große und durchaus spannende Aufgabe ermöglicht es mir, meine Verbundenheit mit der Aska auszudrücken und meinen Wunsch, die Weiterentwicklung unseres Gymnasiums zu unterstützen, in die Tat umzusetzen. In den letzten zwei Jahren sind viele Dinge angestoßen worden, die unsere Schule nun zum Teil in produktive neue Wege lenkt. So sind zum Beispiel die Aktivitäten unserer Schülerschaft bei der Mitgestaltung des Askanischen Schullebens (Schulverschönerungstag, Spendenlauf) und die kurz vor der Vollendung stehende neue Homepage zu nennen. Besonders erwähnenswert ist die fruchtbare Zusammenarbeit mit all denjenigen Kollegen/-innen, die sich sehr aktiv und mit viel Engagement in die Schulentwicklung einbringen und damit weit mehr

leisten, als es in der klassischen Lehrtätigkeit vorgesehen ist. Diesen gilt an dieser Stelle mein besonderer Dank für die ertragreiche Kooperation.

Ich hoffe und wünsche mir, dass wir weiterhin viele Ideen sorgfältig prüfen und dann umsetzen können, so dass wir mit der Aska weiterhin unseren Weg gehen, auch wenn manchmal durch äußere Umstände Hürden auftreten werden. Ich bin davon überzeugt, dass die Aska als Schul- und Lebensraum unser aller Engagement wert ist.

*Claudia Draude*



## Aska-Medaille 2012

*Gefunden in der ASKA Webseite*



Als Auszeichnung für besondere Verdienste und als Zeichen der Verbundenheit wurde anlässlich seines Abschieds am 17. August 2012 die ASKA-Medaille an Herrn Forwegck verliehen.



Er war im Jahr 1992 Gründungsmitglied des Fördervereins der Askanischen Oberschule und in seiner Eigenschaft als Schulleiter bis zu seiner Pensionierung durchgehend dessen stellvertretender Vorsitzender. Somit war er 20 Jahre lang das unverzichtbare Bindeglied zwischen Förderverein und Schulgemeinschaft der Aska und hat unermüdlich dafür gesorgt, dass die Fördermittel genau dorthin fließen, wo sie am dringendsten gebraucht wurden.

Herr Forwegck hat sich um die Askanische Oberschule verdient gemacht.



## Dschungelcamp an der Aska

*Gefunden in der ASKA Webseite*

Ganz verschiedene Typen retten sich nach einem Flugzeugabsturz auf eine einsame Insel und kämpfen um ihr Überleben. Was sie nicht wissen: Alles ist nur Show. Der DS – Kurs von Herrn Brosig führte am **24. Mai** sein buntes, ereignisreiches Stück auf und konnte sein Publikum sehr begeistern. Die eineinhalb Stunden vergingen wie im Fluge, weil die jungen Schauspieler uns mit ihrer Spielfreude ansteckten. Ob als die Ängstliche, die fröhliche Naive, die entrückte Leserin, als der superfitte Spitzensportler, der „Prol“ oder der Offizier, der „Stewardessenchor“ oder der dauerbetrunkene Pilot – alle genannten und



ungenannten Akteure spielten ihre Rollen authentisch und mitreißend. Ein großes Dankeschön an den DS – Kurs und Herrn Brosig, die Medien – AG (Ton, Licht) und Frau Knappe, den Kunst – Profilkurs (Bühnenbild) und Herrn Morsch und an alle, die diesen schönen Abend ermöglicht haben.



## Klassentreffen



### **Bericht über das Jahrestreffen 2013 der „Münchner Runde“**

*Klaus Rennefeld (ATG 43)*

Am Samstag, dem 19. Januar 2013 traf sich die „Münchner Runde“ wieder zu ihrem Jahrestreffen im Ratskeller München.

Es kamen folgende Teilnehmer (in alphabetischer Reihenfolge):

Klaus Rennefeld	(ATG 43)
Karl-Jürgen Sander	(AS 59 m1)
Friedrich Schwarz	(AS 53 a1)
Dieter Seidel	(AS 50)
Hartmut Wenger	(AS 59 m1)

Das Treffen musste diesmal kurzfristig an einen anderen Tisch verlegt werden, aber nach einigem Suchen und Nachfragen fand dann doch jeder zu uns. Leider mussten einige der sonst treuen Teilnehmer absagen und neue tauchten nicht auf, obwohl sicherlich eine nicht geringe Zahl Ehemaliger in München und Umgebung wohnt, so dass es diesmal eine kleine Runde war. Die Unterhaltung war aber umso intensiver und lebhaft wie immer. Bis die letzten Askanier aufbrachen, war es 18:30 Uhr. Das Treffen hatte um 15 Uhr begonnen.

Unser nächstes Treffen ist wie immer für den dritten Samstag im Januar vorgesehen. Das ist der 18. Januar 2014, wieder ab 15:00 Uhr. Es findet im Ratskeller München am Marienplatz, an Tisch 80/81 statt. Die Plätze sind bis 18:30 Uhr reserviert. Über neue Teilnehmer würden wir uns sehr freuen. Weitere Informationen über Klaus Rennefeld, Telefon (089) 50 72 10.



## Klassentreffen der AS 49 a in Berlin

*Hans Hartmann*

64 Jahre nach dem Abi haben wir uns, trotz der nicht ausgebliebenen äußerlichen Veränderungen, erwartungsgemäß wiedererkannt.

Neben einigen Nachdenklichkeiten war es doch überwiegend eine fröhliche Runde. Vergangenes und Erlebtes wurde ausgetauscht und Zukünftiges diskutiert, in der Hoffnung, dieses auch noch erleben zu können.

Wie immer in Wahljahren haben alle Ihre Wahlergebnis-Prognosen für den Herbst 2013 abgegeben. (Die richtige Prognose 2002 erfolgte übrigens von Dedy und Katlen).



*Dabei waren (in der Reihenfolge des Fotos von rechts nach links): Renate & Peter Schmidt, Eva & Werner Danne, Gerd Hensel, Erika Stabingis, Franz Gawenda und der Berichterstatter.*

Durch Krankheit verhindert, aber in voller Absicht, das nächste Mal zu kommen: Helga & Günter Semler, sowie Gerti Weinert & Eberhard Wagner.

Großes Pech für uns alle: Hildegard & Achim Thielemann waren ab Hannover schon auf dem Wege, mussten aber wegen technischer Probleme der Bundesbahn wieder umkehren.

Und: Katlen Hartmann ist immer noch berufstätig.

Wir wollen auch 2014 bei den Tyroler Stuben bleiben. Das Foto verdanken wir dem Wirt. Es sollte sich jeder erkennen können.



## **AS 51a - Klassentreffen der "Griechen"**

*Christian Münchow*

Wir, die Askanischen Griechen, trafen uns Anfang Juni 2013 zum 62. Jahrestag unseres Abiturs wieder einmal in Berlin. Die Planung dafür hatte schon beim letzten Treffen in Lugano zwei Jahre zuvor Manfred Fischer übernommen, der während der Schulzeit unser Klassensprecher gewesen und danach wie selbstverständlich unser Hirte geworden war, der die verstreute Herde mit liebenswürdiger Autorität über die Jahrzehnte zusammengehalten hatte. Es war das letzte Mal, dass er ein Treffen vorbereiten konnte, er starb am 15. März 2013 an einem Herzinfarkt.

Dass unser Treffen trotzdem zustande kam, war seiner frühzeitigen Planung zu verdanken und der spontanen Bereitschaft, mit der Manfred und Selma Nickel die Durchführung übernahmen. So trafen wir in Begleitung unserer Frauen wie vorgesehen am 05. Juni 2013 in Victor's Residenz Hotel am Friedrichshain zusammen. Wir gedachten des Verstorbenen und folgten in den nächsten drei Tagen seinem Programm, das noch einmal die Vielfalt seiner historischen und kulturellen Interessen anschaulich machte: über drei Jahrtausende hinweg von der ägyptischen Kultur der Armanazeit zur Christianisierung und Backsteingotik der Altmark bis hin zur Entwicklung Preußens und Deutschlands vom Klassizismus in die heutige Zeit.

Fachkundig geführt begegneten wir im Berliner Neuen Museum Echnathon und Nofretete, in Brandenburg und Kloster Lehnin unseren Namensgebern, den Askanen, mit Albrecht dem Bären und Woldemar, dem echten oder dem falschen; und auf dem dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin den großen Namen aus deutschem Klassizismus, aus Dialektik, Kapitalismus und Sozialismus: Schinkel und Schadow, Hegel und Fichte, Borsig und Brecht, Heinrich Mann, Anna Seghers, Marcuse und Heiner Müller, und aus dem Widerstand Hans von Dohnany und Bonhöffer. Eine denkwürdige Ahnenreihe kulturhistorischer Prominenz, die hier zur letzten Ruhe vereint wurde, geistige - moralische oder ideologische - Väter unserer Moderne.

Das Wetter schenkte uns Hochsommer und weckte Kindheitsträume von Hitzefrei und Brause. Auch daran hatten Nickels gedacht und Inseln der Erholung ins Programm gestreut: eine geruhsame Schifffahrt über Spree und Müggelsee, kühle Snacks auf der eleganten Dachterrasse des Hotels de Rome und Selmas legendäre Körbe voll kühler Flaschen und belegter Brötchen im Bus, frisch wie von Müttern.

Kulinarische Höhepunkte waren das abendliche Diner im Brandenburger Hof in Westberlin und das erlesene Mittagmahl am Havelufer in Caputh. Ob und von wem gesponsert, blieb Geheimnis. Deshalb sei hier den Spendern Dank gesagt, ebenso allen anderen, die zum Gelingen beigetragen haben. Besonderer Dank aber gilt Annhild Fischer, die uns zum Gedenken ihres Mannes während des Treffens tapfer begleitet hat.



Die anfänglich dringende, altersbedingt auch nahe liegende Debatte, wo und durch wen unsere gewohnten Treffen künftig organisiert werden könnten, verstummte schnell, als Horst Domröse ankündigte, das nächste Treffen 2015 in seiner fränkischen Heimat auszurichten. Die Frage wurde erleichtert vertagt in dem Bewusstsein: Habemus Dommi - carpe diem!



## **Klassentreffen der AS 58 m1**

*Peter Kruse*

Es gibt Stunden, da wird die Gegenwart von der Vergangenheit beiseitegeschoben. Aus uns sind ältere Herrschaften geworden, die Mädels mögen mir die Alterseinordnung verzeihen, aber zu solch einem Ereignis 55 Jahre nach dem Abitur kann man auf diese Erinnerungskultur nicht verzichten. Wir aus der Klasse AS 13m1 sind am 28. April 2013 am

Schiffsanleger Wannsee zu einer Dampferfahrt in die preußische Historie verabredet. Schon am frühen Morgen, als ich in Hamburg in den Zug nach Berlin steige, spüre ich, dass es ein schöner Tag sein wird. Über ganz Norddeutschland strahlt ein wolkenloser Himmel.

Klassentreffen sind ein Stück Erinnerungskultur. Weißt Du noch? Kannst Du Dich an ihn erinnern? Was ist eigentlich aus ihr geworden? Bei vielen Klassentreffen mögen diese Fragen immer wieder gestellt werden. Ja, die gymnasiale Endzeit mit dem Blatt Papier, das das Bestehen des Abiturs bestätigte, ist immer der Ausgangspunkt von Schicksalen, wie sich Wege trennten und mit einem Male wieder zusammenführten.

Die kleine Kreuzfahrt auf den Havelseen weckt Erinnerungen an vergangene Zeiten. Da gab es doch auch diesen Schlager, den die West-Berliner vor mehr als 60 Jahren summten, wenn der damalige Rundfunksender RIAS (Rundfunk im amerikanischen Sektor) das Liedchen, gesungen von Cornelia (Conny) Froboess, ausstrahlte:

*Wenn man in der Schule sitzt, über seinen Büchern schwitzt  
Und es lacht der Sonnenschein, dann möchte man draußen sein  
Ist die Schule endlich aus, geh'n die Kinder froh nach Haus  
Und der kleine Klaus ruft dem Hänschen hinterher:  
Pack die Badehose ein, nimm dein kleines Schwesterlein  
Und dann nischt wie raus nach Wannsee.*



*Wir im Schlosspark Glienicke: Gesine Roth-Hübner, Klaus Boe, Manfred Berger, Dieter Rappsilber, Heidemarie Germann-Haar, Rosemarie Wiegand-Weißbrodt, Brigitte Lacker-Waack. Nicht auf dem Bild: Peter Kruse, der fotografierte*

Wir acht Ex-Askanier auf dem Freiluftdeck unseres Dampfers, kreuzten auf dem See und die herrlichen Seitenkanäle in Richtung Glienicke und tauchten in die preußische Geschichte ein. Der Rundgang durch das Schloss, wo einst Prinz Carl von Preußen jeden Sommer verbrachte, und nach dem Zweiten Weltkrieg die Sowjetarmee ein Offizierskasino einrichtete, ist hervorragend wieder hergerichtet worden. Seit 1990 kann sich die Anlage mit dem bedeutenden Titel „Weltkulturerbe“ schmücken. Hier ist eben alles Geschichte.

Als unsere kleine Gruppe von Askaniern mit dem Ausflugsschiff auf der Rückfahrt zur Anlegestelle Wannsee ist, sehen wir schon von Ferne die Glienicker Brücke – eine Brücke, die einst Weltgeschichte machte. Vor Sonnenaufgang am 10. Februar 1962 nähern sich aus entgegengesetzter Richtung zwei schwarze Limousinen dem weißen Grenzstreifen mitten auf der Brücke. Sie stoppen im Abstand von 20 Metern. Dem russischen Wagen entsteigt ein Mann mit kurzem militärischem Haarschnitt. Das gleiche Bild auf westlicher Seite. Der Wagenschlag der Limousine mit US-Kennzeichen öffnet sich, ein kleinerer und schmächtiger Mann steigt aus. Beide Männer gehen, wie es abgemacht ist, langsam aufeinander zu, im gleichen Schrittempo, so dass beide gleichzeitig den Grenzstreifen erreichen. Sie halten nicht inne, sie schauen sich nicht an, verziehen beide keine Miene. Sie gehen aneinander vorbei. Jeder steigt in das andere Fahrzeug, die Limousinen wenden und fahren davon. Als sich der Morgennebel gelichtet hat, wird das Ereignis weltweit bekannt. Die Amerikaner haben ihren Spionage-Piloten Francis Garry Powers, der mit einem U-2-Aufklärer über Sibirien abgeschossen und gefangengenommen worden war, zurückbekommen. Dafür gaben sie den entlarvten Meisterspion der Russen, Iwanowitsch Abel, an Moskau zurück. Den Austausch der beiden Männer vermittelte damals ein Mann, der später hinter den Kulissen west-östlicher Beziehungen noch eine große Rolle spielen sollte: Wolfgang Vogel, Anwalt aus Ost-Berlin, ein Spezialist für heikle Kontakte zwischen Ost und West. 23 Jahre später übergibt er 25 Männer und Frauen aus östlichem Gewahrsam dem Westen, der US-Botschafter in Bonn, Richard Burt, schickt drei Männer und eine Frau in den Osten zurück. Wieder sind es Agenten und wieder ist es die Glienicker Brücke zwischen dem West-Berliner Bezirk Zehlendorf und Potsdam in der DDR, auf der nach langen Verhandlungen der Austausch zustande kommt.

Ja, das waren noch Zeiten! Der schöne Ausflug von acht Askaniern in die Vergangenheit geht zu Ende. Da fällt mir zum Abschied der Titel eines schönen Liedes ein: "Wer weiß ob wir uns wiedersehen am grünen Strand der Spree".



## **Klassentreffen der AS 59 m1 in Rheinsberg**

*Klaus Kriwat, Klaus Schroeter*

Unser diesjähriges Klassentreffen fand vom 2. bis 4. August in Rheinsberg statt, im nördlichen Zipfel Brandenburgs. Bei bestem Wetter trafen sich 17 Ehemalige, teilweise mit Ehe- bzw. Lebenspartnern, zusammen insgesamt 28 Personen. Vermisst haben wir Hans Lehmann, der im Dezember 2012 leider verstorben ist. Wir haben uns aber sehr gefreut, dass seine Ehefrau Margret trotz dieses Schicksalsschlages an dem Klassentreffen teilnahm. Außerdem haben wir unseres verehrten letzten Klassenlehrers, Dr. Alfons Grunwald, gedacht, der am 25. Februar 2013, kurz vor Vollendung seines 105. Geburtstages verstarb

(vergleiche den vorstehenden Beitrag). Diese regelmäßigen Klassentreffen sind zu einem festen Ritual geworden. Inzwischen treffen wir uns alle zwei Jahre.

Nach dem ersten gemeinsamen gemütlichen Abendessen im idyllisch gelegenen neu erbauten Hotel Hafendorf Rheinsberg gab es dann am Samstag ein interessantes Programm, das nach dem gemeinsamen Frühstück mit einer Fahrt auf einem gecharterten Schiff durch die wunderschöne Seenlandschaft zwischen Rheinsberg und Flecken Zechlin begann. Dort wurde bei einem Fischer eingekehrt und Fisch, frisch geräuchert, gedünstet oder gebraten genossen.



Die Rückreise auf dem Schiff war nicht nur wegen des Kaffees und des Kuchens ein Genuss. Diese Seenlandschaft ist einzigartig schön und hat uns allesamt verzaubert. Wir empfanden auch Dankbarkeit, dass wir das hier in Brandenburg erleben konnten. Schließlich hatte dies bei unserem Abitur am 3. März 1959 im ehemaligen West-Berlin noch keiner erahnen können.

Am Samstagabend erlebten wir dann eine Aufführung von „Hoffmanns Erzählungen“ unter freiem Himmel im Heckentheater des Schlossgartens. Eine wahrhaft farbenprächtige und beeindruckende Darbietung der „Kammeroper Schloss Rheinsberg“ mit jungen talentierten Nachwuchskünstlern. Da tat auch ein kurzer Regenschauer der allgemeinen Begeisterung keinen Abbruch.

Der Tag klang aus mit mitternächtlichen Gesprächen. Neben den gemeinsamen Erinnerungen „weißt Du noch“ gibt es zwischen uns eine große Übereinstimmung, dass unsere Generation vom Schicksal in besonderer Weise begünstigt ist. Wer hat in Europa vor uns in einer so langen Zeit des Friedens leben können? Wir hatten in vielen Bereichen die besten Chancen und das auf im Askanischen Gymnasium erworbene Wissen sowie die gute

Vorbereitung unserer Schule auf das spätere Leben haben sicher dazu beigetragen diese Chancen zu erkennen und zu nutzen.

Der Sonntagmorgen kam viel zu schnell. Nach einem gemeinsamen Frühstück und Verabschiedung ging es für die Mehrzahl auf Heimfahrt. Ein Teil blieb noch einige Tage länger. Das nächste Treffen wollen Gerhard Mauer und seine Frau im August 2015 am Rhein organisieren und wir alle wollen herausfinden, warum es am Rhein so schön ist.



## **AS 61m - Klassentreffen der Klasse 13 m**

*Felix Krüger*

Das erste Klassentreffen gab es etwa ein Jahr nach dem Abitur, ehe sich alle mehr oder weniger aus den Augen verloren und die Welt und auseinander gingen.

Im Jahr 2010 starteten Jost Christian Schlimm und Heinz Splittgerber das Projekt die alten Klassenmitglieder nach so langen Jahren wieder aufzuspüren, um zu erfahren, was ihnen ergangen war.

Primär ihnen beiden war es zu danken, dass ein erstes Klassentreffen für den März 2011 – mehr als 50 Jahre nach unserem Abi stattfand. Treffpunkt war ein Restaurant in Alt-Tempelhof. Der für den Samstag tags darauf mit der Aska abgesprochene Schulbesuch wurde leider von der Schulleitung kurzfristig abgesagt.

Am 7. und 8. September 2012 trafen wir uns erneut. Zum Auftakt am Freitag hatte und Dietrich Gärtner in seinen Segelclub eingeladen. Bei gutem Wetter begrüßten wir uns im Garten mit dem einem Blick auf den Stössensee und Pichelsdorfer Gmünd. Drinnen hatte die Ökonomie des Clubs eine sehr schön gedeckte Tafel vorbereitet; wir wurden hervorragend bewirtet und der Abend verging bei intensiven Gesprächen wie im Fluge.

Die Dampferfahrt durch die Innenstadt am Tag darauf musste leider bei regnerischem Wetter stattfinden. Man hatte uns einen Bereich im Heck reserviert – leider direkt über dem Motor, an die die Entwicklung zu einer optimalen Geräuschdämmung vorbeigegangen war, d.h. Unterhaltungen waren nur mit dem unmittelbaren Nachbar und in maximaler Lautstärke möglich. Mit von der Partie waren auch einige Ehefrauen und Götz Bremer, der unsere Klasse schon vor dem Abitur verlassen hatte.

Am Nachmittag waren wir zu Christa, die krankheitsbedingt ihre Wohnung nicht verlassen konnte, eingeladen. Wir wurden von ihr und ihrem Mann, der auch Absolvent der Aska ist, umfänglich bewirtet. Dort ist auch das Foto entstanden, auf dem wir zu sehen sind:

Ausgehend von den als recht positiv und wiederholenswert erlebten Kontakten wurden zwei weitere Treffen für 2013 verabredet. So trafen wir uns in etwas kleinerem Kreis wiederum im Segelclub von Dietrich Gärtner im April 2013, verbunden mit einem Besuch von Felix K

und Volker B im Juni 2013 bei Christa, da sie ihre Wohnung nur noch unter größter Mühe verlassen kann.



*Oben: Klaus Thomas, Volker Beneke, Götz Bremer, Felix Krüger, Hartmut Brümmner, Udo Schwarzkopf  
Unten: Dietrich Gärtner, Lothar Neumann, Christa Schwarzer (von links nach rechts)*

Am Wochenende des 20./21. September fand unser vorläufig letztes Treffen statt, es wurde abgeschlossen mit einer Führung über dem stillgelegten Flughafen Tempelhof mit seinen diversen, derzeit noch ungenutzten Räumlichkeiten von kurz unter dem Dach bis hin zu den ehemaligen Luftschutzräumen im Keller.

Mit der Verabredung, uns am 29. August 2014 wieder zu treffen, sind wir auseinander gegangen.



## **Klassentreffen der AS 63 m zum „Goldenen Abitur“**

*Karin Brückner*

„Nahe am Wasser gebaut“ hatten wir beim Klassentreffen am 12./13. Mai 2013 in Berlin – in guter Erinnerung an etliche Ruderkarrieren in Schule und Verein. Und so trafen wir uns

am Sonntag nach Himmelfahrt zur Kaffeezeit in den großzügigen Gesellschaftsräumen der Rudergesellschaft Wiking in Britz unweit des Teltowkanals.



Ein fünfköpfiges Organisationsteam hatte seit Herbst 2012 nach einigen Telefonkonferenzen zwischen Berlin, Kettwig, Schweinfurt das Ganze geplant, Adressen erforscht, nachgefragt, Klassenkameraden informiert – übrigens meist ganz altmodisch per Briefpost. Hans-Jürgen Altmann, Helga Köhler, Karin Brückner (geb. Richter), Rainer und Christine Gerlach (geb. Klahn) zählten dazu.

Fotos aus der Schule, von der Klassenfahrt nach Berchtesgaden 1962 (s. *Foto vom Salzbergwerk*), aus der Abizeitung und von diversen Feten waren zusammengetragen worden. Auf die Leinwand gebeamt schauten wir sie während des Treffens am Sonntag an – unter großem Hallo und natürlich deftig kommentiert. Schwankend zwischen Heiterkeit und Wehmut wurde gestaunt, gelästert und viel gelacht. Ein gediegenes Bufett rundete den Abend ab.

15 Personen waren da zusammengekommen, darunter 11, die vor 50 Jahren ihr Abitur an der Aska bestanden hatten – mehr als die Hälfte der damaligen 13 m. Mancher konnte nicht dabei sein – andere hatten einfach kein Interesse. Nicht jeder denkt gern an seine Schulzeit zurück oder spürt den Drang, die Gefährten von damals wiederzusehen. Vier ehemalige Mitschüler sind bereits verstorben: Klaus-Detlef Techen, Hartmut Neubauer, Wolfgang Wermich – und Joachim Gerloff. Die große Erschütterung über seinen plötzlichen Tod, der nicht einmal drei Wochen zurücklag, war besonders spürbar.



Am Montag traf man sich vor Unterrichtsbeginn an der Aska und schnupperte ein bisschen Schulluft (s. Gruppenfoto aus dem Vorraum der Schule mit gut gelauntem Pedell). Dann zog es uns wieder ans Wasser. Im Kleinbus und PKW fuhren wir Richtung Alt-Zauche und ließen uns im vorbestellten Kahn drei Stunden durch den Hochwald staken. Das nenne ich Entspannung pur! Obwohl fast jeder schon einmal auf den Spreefließen unterwegs war, ist dieses beschauliche Dahingleiten durch das Reich von Eisvogel, Kranich und Biber immer wieder neu und ein wahrer Genuss.

Auf der Rückfahrt gab es einen letzten Stopp an der „besten Eisdielen zwischen Spreewald und Berlin“, bevor wir am späten Nachmittag an der alten Schule voneinander Abschied nahmen. Auf zwei wartete schon der Flieger. Man kehrte zurück ins Ruhrgebiet, nach Klagenfurt, nach Bayern, in sein Berliner Domizil – nicht ohne das Versprechen, sich bald wieder zu treffen. Vielleicht schon nächstes Jahr – oder in zwei Jahren? Warum nicht mal außerhalb Berlins? Nur nicht zu lange warten! „Nie stille steht die Zeit, der Augenblick entschwebt. Und den du nicht benutzt, den hast du nicht gelebt.“ (Friedrich Rückert)



## **50jähriges Abiturjubiläum der 13 s2 am 16. März 2013**

*Dieter Peschke*

Es sollte ein schöner Tag werden und es fing alles sehr gut an !

Am Vorabend hatten die Organisatoren unseres Treffens als Rahmenprogramm einen Besuch des Kabarett in der „Distel“ geplant. Dieses Angebot nahm ein großer Teil der Kameraden – teilweise in Begleitung ihrer Ehefrauen - wahr; alle Teilnehmer waren von diesem Programm sehr angetan. Anschließend wurde noch ein kleiner Imbiß mit Weizenbier oder hellem bayerischen Bier im Lokal „Fritz“ eingenommen, welches gleich neben der „Distel“ in der Friedrichstraße liegt. Zufrieden trennten wir uns in Erwartung des kommenden Tages.



16 ehemalige Klassenkameraden trafen sich in der Askanischen Schule, um sich an das Abitur und die gemeinsame Schulzeit zu erinnern. Der amtierende Schulleiter, Herr Papenfuß, hatte sich bereit gefunden, uns einen Überblick über die jetzige Situation der Schule im Rahmen der Berliner Schullandschaft zu vermitteln und uns auf einem Rundgang die Schulräume in dem teilweise veränderten Zustand zu zeigen. Höhepunkt war natürlich der Aufstieg zum Schulturm, von dem sich bei klarblauem Winterhimmel ein wunderbares Panorama über ganz Berlin darbot. Nicht weniger interessant war der Besuch unseres alten Klassenraums, in welchem in der langen Zwischenzeit im Wesentlichen das Mobiliär ausgewechselt worden war. Dort wurden dann auch zahlreiche Fotos - in Anlehnung an alte Klassenfotos - unter tatkräftiger Hilfe von Herrn Papenfuß geschossen.

Für den Nachmittag war eine kleine Dampferfahrt auf der Spree durch Berlin-Mitte geplant. Dieser Teil unseres Treffens wurde jedoch von einem schrecklichen Ereignis überschattet: Während wir gerade die für uns reservierten Plätze auf dem Schiff eingenommen hatten, erlitt unser früherer Klassensprecher Dietrich Parey einen Herzschlag. Nach fieberhaften Bemühungen von Ärzten und Feuerwehr ihn wieder zu beleben, verstarb er leider.

Dieses schockierende Ereignis stürzte alle Teilnehmer in Verzweiflung und führte zu Überlegungen, das Treffen abubrechen. Da jedoch für das abendliche Treffen noch weitere Kameraden erwartet wurden und die gemeinsame Verarbeitung dieses schrecklichen Ereignisses ein Zusammenbleiben angeraten erscheinen ließ, setzten wir unser Programm, allerdings in sehr betrübter Stimmung, fort. Dieser tragische Tod unseres Klassenkameraden ließ uns gemeinsam verabreden, in 1-2 jährigen Abständen die nächsten Treffen zu veranstalten.



## Minitreffen der AS 65 m

*Lutz Wendt*



Anlässlich des jährlichen Besuches unserer Klassenkameradin Jutta aus den USA trafen wir uns mit Herrn Dr. Labrousse in Mariendorf im Restaurant 90. Leider waren etliche aus der Klasse nicht abkömmlich, sodass der Kreis recht überschaubar war. Die Nicht-Anwesenden zeigten dennoch ihr reges Interesse, was die diversen telefonischen und elektronischen Grüße bezeugten. Mit großem Bedauern wurde der Tod eines weiteren Mitschülers zur Kenntnis genommen.

Der Abend verlief wie immer sehr harmonisch, alte und neue Geschichten und Ereignisse wurden wieder zum Besten gegeben. Da sich die magische Zahl 50 seit dem Abi nähert, wurde dabei beschlossen, dieses Jubiläum etwas aufwendiger zu gestalten. Keiner wusste schon wie, nur DAS!

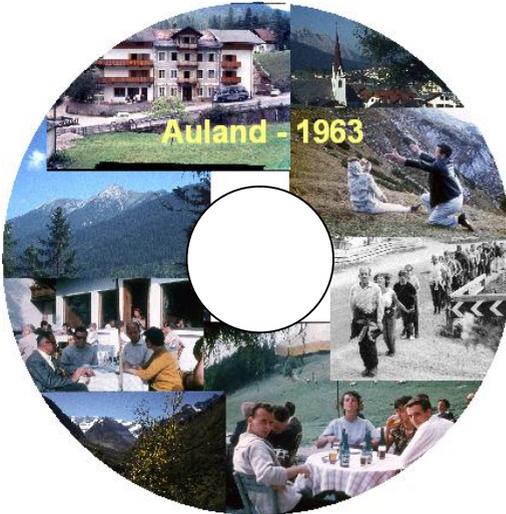
Nachdem alles, was wir an Essen und Trinken bestellt hatten alle war, wurde die Rechnung geordert, das Lokal verlassen, und alle strebten zufrieden ihrem jeweiligen Transportmittel zu. Auch Herr Dr. Labrousse wurde erfolgreich wieder bei seinem Zuhause abgeliefert.

Ein paar Tage später teilte uns Jutta dann per Email mit, daß auch sie wieder heil in Texas gelandet war.



## AS 65 m und AS 65 s – eine Erinnerung

*Werner Haase*



Man sagt, dass man mit zunehmendem Alter vergesslicher wird. Aber das gilt wohl eher nicht für das Langzeitgedächtnis. Jedenfalls kommt uns unsere Klassenreise, ja es gab nur die eine(!), nicht aus dem Sinn. Und das hat gute Gründe:

Nachdem ein Tonband aufgetaucht ist, Umzug sei Dank, das das Abschiedsfest unserer Klassenreise nach Auland im Jahre 1963 dokumentiert - wobei man herzerreißend singt (Wolfgang Baacke (Chef an der Gitarre), Lutz Wendt, Ulrich „Katze“ Karzoninkat und meine Wenigkeit)– haben Lutz und ich dieses einzigartige historische

Dokument mit Hingabe bearbeitet. Einige der 65m-ler kennen es bereits, aber wir dachten es allen Interessierten anzubieten, vor allem natürlich den „Kollegen“ der sprachlichen Klasse.

Das hat zwei gute Gründe:

1. Wir wollen mit unserer Errungenschaft nicht hinter dem Berg bleiben und alle daran teilhaben lassen.

2. Wir wollen es vor allem aber zum Anlass nehmen, uns auf ein gemeinsames Klassentreffen zum 50. Jahrestag unseres Abiturs einzustimmen. Wir dachten an einen Termin, vielleicht **Ende April 2015** (da ist auch das Wetter besser), ins Auge zu fassen. So kann sich jeder seelisch darauf einstellen – einen genauen Zeitpunkt werden wir aber noch versuchen festzulegen.

3.

Also wie wär's? Wer Interesse hat an der Abschlussfeier-CD, schreibe an Lutz und an mich eine Email [lutz@wendt.co](mailto:lutz@wendt.co) und [werner@haa.se](mailto:werner@haa.se) und erhält dann „ziemlich umgehend“ seine CD (kostenfrei, wir wollen ja nichts daran verdienen ;-)).

Außerdem hoffen wir natürlich, dass unser Vorschlag auf fruchtbaren Boden fällt und wir tatsächlich ein gemeinsames Klassentreffen nach 50 Jahren (man glaubt es nicht, oder? arrangieren können; an Lutz und mir soll es jedenfalls nicht liegen ... !

In diesem Sinne grüßen herzlich und freuen sich auf regen Zuspruch.

Lutz (Wendt) und Werner (Haase)



## Klassentreffen der AS 66 m & AS 66 s

*Iris Wons (Gustavus)*



Nach 3 Jahren haben wir uns wieder gutgelaunt und redefreudig am 23. 11. bei Monika Keller (Zemaitat) eingefunden. Sie hat uns dankenswerter Weise einen Raum in ihrer Tanzschule zur Verfügung gestellt. Unsere Anerkennung gilt auch Annedore Schmidt (Müller) und Renate Homuth, die sich beide im Vorfeld um die Einladungen, Adressenverwaltung etc. gekümmert haben.

Zu Beginn des Abends gedachten wir unserer ehemaligen Mitschüler, die leider schon für immer von uns gegangen sind.

Danach wurde hervorragend für das leibliche Wohl der 20 Anwesenden gesorgt. In kleinen Gruppen erzählten wir dann von lustigen Begebenheiten aus unserer Schulzeit. Dazu machten alte Fotos die Runde. Auch Gegenwärtiges wurde erörtert und über die Zukunft gesprochen. Mit frechen, lustigen Geschichten und einigen launigen Witzen haben wir

unser Treffen dann beendet und hoffen auf ein Wiedersehen in drei Jahren zum „Goldenes Abitur“.



## **AS 67s in Lübeck (6. – 8. September 2013)**

*Peter Kersten*

Es hält zusammen, was zusammen gehört

Am Freitag, dem 6. September nachmittags, war es wieder soweit: Pünktlich holte Wolfgang Oehmicke mit dem eigens angemieteten Ford Transit die in den südlichen Bezirken Berlins wohnenden Askanier Peter, Rolf, Birgit, Lutz und Dorothee von zu Hause ab. Diesmal war Lübeck unser Ziel. Bernd und Christian sowie Wolfgang und Barbara reisten individuell aus Berlin an. Heidi, Anusch und Olaf kamen zusammen mit dem Zug aus Wuppertal bzw. Erfstadt sowie Offenbach. Marianne konnte diesmal leider aus persönlichen Gründen nicht mitkommen.

In Lübeck wohnten wir im Hotel Lindenhof in unmittelbarer Nähe zum Holstentor, so dass wir nur kurze Wege zu den kulturellen Höhepunkten der Stadt hatten. Nach einem ersten Spaziergang am Freitagabend durch das Gängeviertel und über den Markt am Rathaus vorbei, wurde das Wiedersehen erst einmal lange und ausgiebig in einem Restaurant gefeiert.



Am Sonnabend absolvierten wir ein umfangreiches Kulturprogramm. Der erste Höhepunkt am Vormittag war eine „Rundum-Tour“, d.h. eine Stadtführung in Lübeck speziell für uns mit allen wichtigen Sehenswürdigkeiten ab Holstentor. Nach der Mittagspause gab es eine sehr sachkundige Führung durch das Buddenbrookhaus, ganz gewiss ein Muss in Lübeck. Unser Guide stellte uns anhand einiger Schautafeln sehr anschaulich und komprimiert die Biografien und Charakterzüge der beiden Mann-Brüder vor, die unterschiedlicher nicht hätten sein können. Einige von uns diskutierten das Gehörte anschließend in der Ausstellung so angeregt weiter, dass sie vom Guide der nachfolgenden Gruppe höflich gebeten wurden, dies doch draußen fortzuführen. Nach dem Besuch des Buddenbrookhauses erholten wir uns bei einer Kaffeepause. Anschließend konnte die Zeit genutzt werden, sich individuell oder in kleinen Gruppen weitere kulturelle Höhepunkte der Stadt anzusehen. Einige nutzen die Gelegenheit zu einem Besuch der Kirchen St. Jakobi bzw. St. Marien, andere unternahmen eine Bootsfahrt um Lübeck herum auf der Trave, eine dritte Gruppe genoss den Ausblick über Lübeck vom St. Petri Aussichtsturm, von wo aus der Blick bis zum Hotel Maritim in Travemünde schweifen konnte.

Der Tag klang aus mit einem gemeinsamen Essen im „Brauberger“ – einer Traditions-Brauerei und Gaststätte in Lübeck.

Am Sonntag fahren wir mit dem Bus nach Travemünde. Nach einem Spaziergang an der Strandpromenade entlang bestiegen wir gegen Mittag in Travemünde Vorderreihe ein Schiff und fuhren zurück nach Lübeck Drehbrücke, von wo es dann gegen 14 Uhr zurück nach Berlin ging, nachdem wir Anusch, Heidi und Olaf noch zum Bahnhof gebracht hatten.

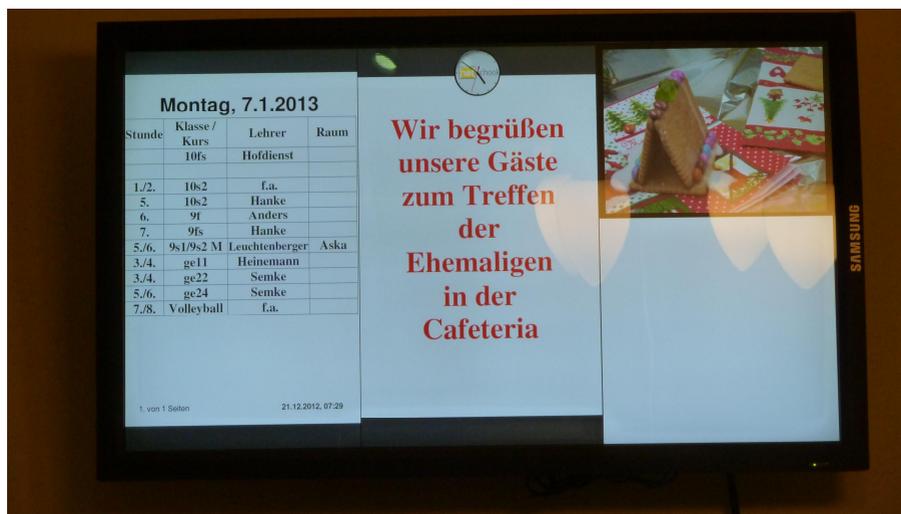
Am Ende waren sich alle einig: Trotz der vielen Kultureindrücke blieb für uns Askanier genug Zeit für ausführliche Gespräche über Neues, Privates und natürlich über alte Schulerinnerungen. Wir traten die Rückreise mit dem Gefühl an, in Lübeck gemeinsam drei schöne Tage erlebt zu haben.

Abschließend sei Wolfgang Oehmicke gedankt für seine wieder einmal minutiöse Planung und Organisation der Fahrt.



## Alumni-Treffen 2012

Lutz Wendt



Infoboard in der Eingangshalle

Wie auch im letzten Jahr, fanden sich am letzten Freitag vor den Weihnachtsferien etliche Ehemalige in der Vorhalle der Aska zum traditionellen Alumni-Treffen ein. Herr Papenfuß

begüßte uns und hieß uns willkommen. Nach einführenden Worten wurde uns stolz die neue und endlich vollendete Cafeteria vorgestellt.



Herr Papenfuß erläuterte die wesentlichen Ereignisse des letzten Jahres und seine Aufgabe als kommissarischer Schulleiter. Nach der obligatorischen Führung durch das Haus trennte man sich, um sich in das in den nächsten Tagen folgende Weihnachtsgetümmel zu stürzen.



## **Briefe, Mails und sonstige Nachrichten**

**Zum Leserbrief von Ulrich Waack S.42 der Ausgabe 2012 neue Folge 88 erlaube ich mir noch folgende Bemerkung:**

„Lieber Ulrich Waack! Du hast ja recht, das Kopfgeld 1948 war nicht 40, sondern 50 DM und die S-Bahnfahrkarte 20 Pfg. und nicht 10 Pfg.

Worauf es ankam, war, dass wir wegen des Streits der Besatzungsmächte neben dem Westgeld auch im Osten das Kopfgeld in Ostmark abholen konnten. Jedenfalls habe ich am 25.6.48: 280 Ostmark (Tapetenmark) für meine Eltern, meine Schwester und mich abgeholt.

Die West-Berliner „Bärenmark“ (mit B-Stempelaufdruck oder entsprechender B-Perforierung) haben die westlichen Stadtkommandanten als Reaktion auf die östliche Währungsreform zwar angeordnet, worauf die Sowjets am 24.6.48 mit der Blockade antworteten, erhalten haben wir jedoch die neuen in USA gedruckten Geldscheine. Deshalb spielte die „Bärenmark“ bei uns keine Rolle mehr. Der Versuch, die Währungsreform in der sowjetischen Besatzungszone auf ganz Berlin zu übertragen war gescheitert.

Worauf es bei der S-Bahnfahrkarte ankam, war die kuriose Situation, dass der Tempelhofer sich mit seinem neu eingetauschten Westgeld am nächsten Tag keine Fahrkarte am S-Bahnhof kaufen konnte und mein Mitschüler Metzke vor dem Bahnhof das Geld West gegen Ost 1:1 (zu seinen Gunsten) umtauschte.

Herzliche Grüße *Dieter Gebbert*.



**Liebe Herausgeber der Askanischen Blätter,**

Ihnen erst einmal recht herzlichen Dank für die stetigen Bemühungen um den Erhalt und die Fortführung der Askanischen Blätter. Ich schätze Ihr Engagement sehr!

Nun zu meinem Anliegen – vielleicht können Sie meinen nachfolgenden Aufruf in den nächsten Askanischen Blättern (Neue Folge 89 Dezember 2013) veröffentlichen:

Ich bin ein (ehemaliger) Askanier des Abschlussjahrgangs AS 87. Berufliche Gründe haben mich und meine Frau (ebenfalls Askanierin; Abschlussjahrgang AS 85) vor ca. 15 Jahren nach Hamburg geführt. Enge Verbindungen nach Berlin-Tempelhof bestehen jedoch weiterhin. Nun sind wir aber sicher nicht die einzigen „Ehemaligen“ in Hamburg und Umgebung und vielleicht könnte man ja mal ein Treffen all derjenigen hier vor Ort organisieren (in Anlehnung an die seit vielen Jahren bestehende Münchener Runde)? Ich bitte daher mögliche Interessenten Kontakt mit mir aufzunehmen, am besten per Mail oder natürlich auch per Post oder telefonisch (möglichst bis Ende März 2014). Ich würde dann ggf. weiteres organisieren. Meine Kontaktdaten stehen nachfolgen.

Mit herzlichen Grüßen

**Marcus Zacharias**

Reembroden 43

22339 Hamburg

Tel: 040/25496540

Mail: [marcus.zacharias@gmx.de](mailto:marcus.zacharias@gmx.de)



**Lieber Lutz,**

vielleicht kannst Du Dich noch an mich erinnern. Ich bin der Bruder von Monika Keller geb. Zemaitat. Ich glaube, Ihr ward in einer Klasse.

Ich hatte Dich vor einem Jahr einmal angesprochen, dass wir den einen oder anderen neuen Mitspieler für unsere Skatrunde suchen. Wir spielen immer am Dienstag in den Berlinicke Stuben am Berlinickeplatz unweit unserer alten Schule.

Du warst so nett, unsere Suche auf Eurer Homepage kund zu tun.

Leider hat sich darauf nicht ein einziger Ehemaliger gemeldet.

Da Ihr bestimmt bereits mit der nächsten Ausgabe zu Weihnachten dieses Jahres beschäftigt seid, möchte ich meine Bitte noch einmal wiederholen, ob es Dir möglich wäre – wenn Du noch eine Zeile irgendwo frei hast – die Suche doch in den Askanischen Blättern abzudrucken und nicht nur als Suche auf der Homepage. Das wäre ganz toll.

Der Text ist auch ganz kurz:

„Skatrunde der Abi-Jahrgänge 1969/1970 sucht Mitspieler. Wer Interesse hat bitte melden bei Manfred Zemaitat, Telefon-Nummer 0177-8607284.“

Ich sage es noch einmal: Das wäre super nett von Dir.

Vielen Dank im Voraus und viele Grüße

*Manfred Zemaitat*



## Hier ein wichtiger Hinweis:

Viele der Ehemaligen melden sich  
Diese Plattform ist sicher nicht  
Askanischen Blätter bekannt, bzw. sie sind kein Mitglied. Es wäre doch sicher ganz schön,  
wenn Ihr / Sie an Euren / Ihren Erinnerungen auch teilhaben liebet. Die Blätter erreichen  
immerhin ca. 3.700 Askanier.



auf der Pinnwand von  
allen Lesern der



## Erinnerungen

### Die ASKA am Anfang der 50er Jahre

#### Wiederaufbau der Schulaula

*Prof. Dr. G. Bersik AS 55 n*

*Ich habe beim Aufräumen diesen alten Aufsatz über die Wiederherstellung der Aska-Schulaula entdeckt. Vielleicht könnte das interessieren.*

Der letzte Weltkrieg hat in Berlin und in vielen anderen Städten und Teilen Deutschlands große Opfer gefordert. Wir haben nicht nur den Tod der aus unserer Mitte gerissenen Mitmenschen zu beklagen, sondern müssen auch den Schaden an zerstörten Gütern und Werten ertragen.

Unsere Schule besaß früher eine große Aula, die im Krieg durch Bombenangriffe völlig zerstört wurde. Nach einem schrecklichen Luftangriff ragten nur noch die Grundmauern dieses Gebäudeflügels in die Luft und zeugten von der vernichtenden Wirkung des Krieges. Die Zeit verging, und der Krieg fand sein Ende. Man begann mit dem Aufbau zerstörter Teile der Stadt. Es wurden aber erst nur die dringenden Aufbauarbeiten verrichtet, da man nicht alles auf einmal bewältigen konnte. So blieben die kahlen Grundmauern der früheren Aula noch viele Jahre stehen. Nur zum Schutz gegen Witterungseinflüsse hatte man den Gebäudeteil provisorisch überdacht.

In diesem Jahr nun endlich begann man mit der Wiederherstellung unserer Schulaula. Viele Handwerker und Baumeister sind jetzt beschäftigt alles wieder herzurichten. Schon vor den Herbstferien sahen wir große Lastwagen mit gewaltigen Eisenträgern heranrollen, die zum Bau der Decke benötigt wurden. Wenn wir den riesigen Raum betreten, sind wir über seine Größe sehr erstaunt. Da in ihm noch kein Leben steckt, wirkt alles kahl und riesenhaft. Mit Hilfe eines fahrbaren Baugerüsts, das bis an die Decke zu den schweren Trägern reicht, können die Arbeiter jede Stelle der Halle ohne Schwierigkeiten erreichen. Die Fenster hat man durch Herausschlagen von Mauersteinen bedeutend vergrößert und ihnen einfache rechteckige Form gegeben. Bis vor kurzem sah man an den Wänden nur Mauersteine, die jetzt mit Zement und Mörtel verputzt werden. Die Bühnenseite kann man auch schon erkennen. An den Seiten werden schmale Wände hochgezogen, die oben durch eine Querleiste verbunden, dem Zuschauer den Blick auf die Bühne gewähren. Die Fensteröffnung des von der Aula abgetrennten Bühnenteils wurde zugemauert. Gegenüber der Fensterseite sieht man an den Seitenwänden zwei Einbuchtungen, die später durchschlagen werden sollen, um als zusätzliche Eingänge zu dienen. Jetzt kann man die Aula nur durch zwei Öffnungen an den hinteren Wänden betreten. Über diesen finden wir eine Empore, deren Brüstung gerade fertiggestellt wurde. Hier befindet sich auch ein Zimmer, das später als Filmraum benutzt werden soll. An der Wand sieht man die Öffnungen, durch die das Bild zur Leinwand wandern wird. Von fleißigen Handwerkern werden in die Wände Fugen eingeschlagen und die Elektriker legen in diese Vertiefungen ihre Lichtkabel.

Einige Wochen sind inzwischen vergangen und wir werfen wieder einen Blick in unsere Aula. Der große Raum ist jetzt sehr dunkel. Die Fenster wurden mit Rohrgeflecht verhangen, um die neu eingesetzten Scheiben zu schützen. Wenn man an sie näher herantritt, so sieht man, daß einem Fensterflügel gleich zwei Scheiben nebeneinander eingesetzt wurden, die vor dem Eindringen der Kälte schützen sollten. Das erspart somit die Doppelflügel. Etwa 2 Meter unter der Decke wurde mit Hilfe von hohen Gerüsten und Brettern ein Holzboden geschaffen, damit die Arbeiter überall bis an die Eisenträger heranreichen können. Hier oben finden wir viele mit Mörtel und Zement angefüllte Gefäße. Die einzelnen Träger werden von geschäftigen Maurern verputzt und danach von den Malern weißt. Man ist davon abgekommen eine Stuckecke zu schaffen, um vielleicht Geldmittel zu sparen oder eine besonders gute Akustik zu erreichen. Die Decke zwischen den Eisenträgern liegt danach etwas höher und wird mit hellen Hartfaserplatten bedeckt.

Die Heizungskörper, die vorher entfernt wurden, um sie zu reparieren zu lassen, sind nun wieder eingebaut worden und man beginnt die hohen Gerüste wieder abzubauen. Auf dem Zementboden liegen immer noch Werkzeuge und Baumaterialien herum, und vor den Eingängen zur Aula sieht man viele Fußspuren, die von neugierigen Schülern herrühren. Jeder möchte den großen Raum betreten, um ihn noch einmal kurz vor seiner Vollendung zu betrachten.

Die ehemals riesenhafte Größe der Aula hat durch die Abtrennung der Bühne vollkommen verloren. Auch macht sie auf uns keinen toten und kalten Eindruck mehr. Durch die Bühne, Fenster und die verputzten Wände sowie durch die nicht eintönig wirkende Decke hat die Aula ihr Aussehen verloren. Auf hohen Leitern stehen noch die Elektriker und verbinden die Drähte an den Verteilerdosen, während fleißige Zimmerleute die Türen in die Eingänge einsetzen. Die Bühne liegt ungefähr 1 m über dem Zuschauerraum. Zu ihr führt an jeder Seite eine kleine Treppe empor.

Nun wird es nur noch wenige Tage dauern, bis die Arbeiten beendet sind und die Aska kann ihre Weihnachtsfeier in dem neuen Raum abhalten. Zwar wird bis dahin noch nicht alles bis ins Kleinste fertig sein, aber ihren Zweck kann die Aula schon erfüllen. Wir wollen hoffen, daß bald alle Arbeiten beendet sind und der Tag der öffentlichen Einweihung nicht allzu fern liegt.



## Klassenreise mit Ernteeinsatz. Gibt's das?

*Irene Walter \*Gaietzka, AS 57ml*

Anno 1955. Für uns, damals, war Berlin nur halb so groß. Selbst beim Rudern jeden Dienstag, 15 km hin per Rad - 15 km zurück, endete die weitere Welt bei den grauensvollen Grenzanlagen an der Pfaueninsel.

29, GREEN STREET, PARK LANE LONDON W.1	THE ALLIED CIRCLE No. 1770 (ALGIRC LTB)
COMMITTEE FOR INTERNATIONAL EXCHANGE VISITS 46 GREEN STREET, LONDON, W.1 MAYFAIR 1817	
THIS IS TO INTRODUCE <u>W. J. GAIEZKA</u>	
PENAL FROM	
to the Camp Warden at <u>NEEL COURSE</u>	
FRYB-BRIDGE VAC. Signature: <u>Valerie S. Hays</u>	
FOR AND ON BEHALF OF THE C.I.E.V.	
THIS CARD IS VALID FROM 1. OCT. 1955. UNTIL 5. NOV. 1955.	

Und dann diese Anfrage: Die Auslandsstelle des deutschen BundesStudentenrings bot zwei 12. Klassen einen vierwöchigen Aufenthalt mit Ernteeinsatz in England an. Dr. Herold, unser Direktor, befürwortete diese Möglichkeit, unser Schulenglisch praktisch zu erproben. Bei Unterrichtsbeurlaubung vom 30.10. bis 29.11.1955 könnten wir nach England - ohne pädagogische Begleitung (heute sicher undenkbar!) Welche Herausforderung für uns! Die Neugierde war groß - obwohl Arbeitsbedingungen in ihrer Theorie sowie geringe



Verdienstmöglichkeiten bei deutlichen Kosten mitgeteilt waren.

Wir schafften es sogar innerhalb von 10 Tagen die für eine Auslandsreise notwendigen Formalitäten zu erledigen. Am Bf.Zoo wünschten uns nicht nur Eltern und Schulleiter Glück und Gesundheit...beides wurde später gut gebraucht.



Enttäuschung anmerken.

Wofür waren wir in England? Wegen der Sprache? Wir hörten „Luweli dei todei, isn't it?“ Also weniger. Die Farmer rund ums Camp brauchten Arbeitskräfte. Sie hatten einen Allied Circle eingerichtet, über den die internationalen Studenten und Schüler angeheuert wurden, um u.a. die Kartoffeln aus der Erde, Äpfel von den Bäumen zu holen oder in Fabriken Gemüse in Konservendosen zu füllen, (horrible, aber besser bezahlt). Transportmittel waren Trecker mit Hänger.

Alles machte auch Spaß! - bis die Rücken schmerzten, die Finger froren, Nasen konnten gekochtes Gemüse nicht mehr riechen.

Doch an den Abenden stieg die Stimmung wieder! Und erst recht an den Wochenenden, die zu aufregend ausgiebigen Touren per Anhalter genutzt wurden, z.B. nach London und Cambridge.

Es war eine Zeit voller Erfahrungen, freundlichen Begegnungen mit den Menschen in England, Selbsterkenntnis und Stolz mit Widrigkeiten fertig geworden zu sein.

Bei der Ankunft am Zoo hörten wir wohl Steine von den Herzen der Daheimgebliebenen plumpsen. Und wir? Wir haben diese“ Klassenreise“ nie vergessen.

Nach Zug und Fähre endlich London - und die erste Bewährung der Kameradschaft: Jungen und Mädchen sollten in getrennten Camps untergebracht werden. Unsere Empörung wirkte! Gemeinsam ging's weiter ins Camp Friday-bridge, NearWisbech, Cambridgeshire. Unverkennbar ein ehemaliges Gefangenenlager mit Wohn-, Wasch- und Verwaltungsbaracken. Unsere Gefühlslagen dürften höchst unterschiedlich gewesen sein...aber halloooo und hey hey... keiner ließ sich Beunruhigung, gar Sorge oder



# Klein aber oho

*Aus der Abi-Zeitung AS 64 m*

Wissen Sie, was Zeit ist? Man guckt alle halbe Stunde auf die Uhr und stellt fest, dass erst eine halbe Minute vergangen ist!

Es ist schon viel gespöttelt worden über seine Lauf-Diktier-Methode, die einzelnen den Schulschlaf in die Augen trieb, aber einem jedem von uns zu einem vollständigen "Regelheft" verhalf, mit dessen Hilfe verflonesenes Wissen, Schönheit der Mathematik und seltene physikalische Versuche ins Gedächtnis zurückgerufen werden konnten. Ab und zu, wenn zu laute Schläfer störten oder Käsekästchenexperten in heftiges streiten gerieten,, erscholl ein kleiner zürnender Ausruf an jene Adressen, und die Augen versuchten etwas weniger freundlich über die eine Nummer zu kleingeratene Brille au sehen. Doch das gelang nur selten, denn sein ermahndes Wort:"Das sind die Sekunden, die 1 Jahr kosten," brachte auch bei ihm selbst wieder das alte Lächeln auf die Lippen, die sich so gerne mit den weißen Stäbchen beschäftigen, denn was war schon am Lehrerzimmer Erfreuliches und Interessantes, als dass man dort rauchen konnte. In Stunden allgemeiner Lustlosigkeit, die kurz vor den Ferien selbst den Lehrkörper - huch, wie unvorstellbar - ergreifen, zeigte er uns wie großartig selbst die Phantasie eines Mathematiklehrers spielen kann, wenn er uns per Rakete oder Mondschiiff auf den Mond schoß, und er durch Stirnrunzeln neue Abenteuer hervorzauberte, um uns von Hinten-Durch- Die-Brust an unserer Zukunft zu interessieren.



Wenn man nun durch diese kleinen Dinge langsam begriff, daß selbst Lehrer Menschen sind - und er ein besonderer - dann wurden auch letzte Zweifel daran auf unserer Aulandfahrt beseitigt. Im Schlafanzug brachte er müßige Säumer in die "Heia", sprach ernste Mahnworte als man versuchte, einem lieben Klassenkameraden das zweite Gesicht mit Schuhcreme einzureiben und zeigte seine Sportlichkeit (und wer von uns liebte diesen Sport nicht ), indem er täglich mindestens 3 Mal seine Zunge im Kalterer See badete. Von diesem Mittelchen angeregt säuselte hin und wieder ein kleines Liedchen von seinen Lippen, was uns auf unseren Wanderfahrten daran erinnerte, dass wir fern von "Mutti" waren. Mit kleinen Hackentricks entwichte er oft unserer Klassenmutter, die hütend und beschützend ihn vor der Verderbnis des rotleuchtenden Glases zu befreien suchte Auf Wanderung verblieb er weit im letzten 17tel der Gruppe, bedächtigt, die Hände auf dem Rücken verschränkt, über die forsche Wanderleistung der weiblichen Elite nachsinnend.

Mit Erstaunen bemerkten wir in der letzten Zeit seine Unlust am Marschieren im Klassenzimmer. Oder war es nur an der Heizung so schön warm? Zur Zeit des schriftlichen Abiturs waren wir mit konzentriertem Mathe-Wissen beladen. Wir wußten dank unsres Fleißes so viel, dass einige nicht wussten, was sie zuerst schreiben sollten, ehe sie sich entschieden hatten, war aber die Zeit um. Doch sie sollten Gelegenheit haben, sich in der mündlichen Prüfung auszusprechen. Mit viel freundlichem Fragen und gutem Willen seinerseits ging jedoch auch das an uns vorbei, und am Ende sahen wir wieder sein munteres Lachen» Und da wir bei ihm so viele Formeln lernten, wollen wir auch ihn durch eine Gleichung ausdrücken:

Sein Herz ist umgekehrt proportional zu seiner Körpergröße.



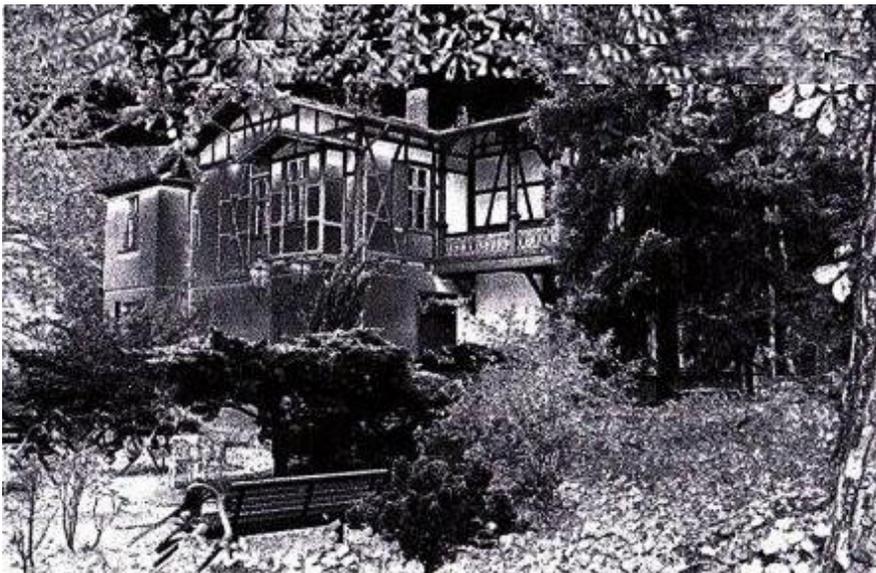
## Die ASKA und ihre Umgegend



Wir denken, dass die meisten der Askanier ein Bauwerk erkennen werden, welches wir, wenn das Wetter es erlaubte, mit einem Schemel, Zeichenblock und Bleistift bewaffnet, künstlerisch wertvoll auf das Papier bringen sollten. Es gelang sicher nicht jedem wie gewünscht, aber immerhin war man dem „Mief“ des Schulgebäudes entronnen und konnte sogar mal während des Unterrichtes ungestraft eine Zigarette rauchen und miteinander plauschen. Das Bauwerk war .....

## ... Die Spukvilla in Tempelhof

Wolfgang Lebe



*Dieses, im Jahr 1782 erbaute, Fachwerkhaus in der Albrechtstraße 110 am Friedensplatz in Berlin-Tempelhof ist ein ganz besonderer Ort mit einer außergewöhnlichen Geschichte, die ihren Ursprung in der Zeit der Freiheitskriege gegen das Frankreich Napoleons hat.*

Wolfgang Lebe -AS 66m- hat uns erfreulicherweise seinen für den „Berliner Polizeihistoriker“ verfassten Beitrag zur Verfügung gestellt:

### **Schlacht bei Großbeeren**

Nach einem Gefecht bei Luckau zwischen französischen und alliierten Truppen am 4. Juni 1813 wurde ein sechswöchiger Waffenstillstand geschlossen. In dieser Zeit konzentrierte Napoleon seine Truppen in Sachsen. Sein Ziel war jedoch, das preußische Berlin zu erobern, denn er nahm an, dass alle kriegerischen Handlungen gegen ihn dort organisiert wurden. Nach einigen Gefechten kann es am 23. August 1813 bei Großbeeren zu einer militärischen Auseinandersetzung aus der die preußischen Truppen in den Abendstunden siegreich hervorgingen.

### **Mit der Regimentskasse auf „Abwegen“**

Nach dieser Niederlage musste Napoleon sein Kriegsziel endgültig aufgeben, seine geschlagenen Truppen zogen sich über Genshagen in Richtung Wittenberg zurück.

Einige der fliehenden französischen Soldaten nahmen jedoch einen anderen Weg. So gelangten französische Gardesoldaten auf ihrer Flucht vor den Preußen auf der damaligen Landstraße zwischen Großbeeren und Berlin nach Tempelhof, das damals noch selbständig war und nicht zu Berlin gehörte (ein kleiner Teil dieser alten Landstraße trägt heute den Namen Werderstraße).

Als sie an dem oben benannten Haus vorbeikamen, beschlossen sie, wegen ihrer unsicheren Lage die von ihnen mitgeführte Regimentskasse hier zu verstecken. Vermutlich wurden sie dabei beobachtet und es kam zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf die französischen Soldaten getötet wurden. In den Jahren danach war von dem Schatz, nämlich der Geldkasse, nichts mehr zu hören.

### **Geister suchen nach der Regimentskasse**

Das änderte sich jedoch rund fünfzig Jahre später. Nach Plänen aus dem Jahr 1864 sollte in dieser Gegend Tempelhofs eine Villen- und Landhausbebauung entstehen und dementsprechend begann man 1867 auf den Fundamenten des alten Gebäudes einen Neubau im Schweizerhaus-Stil zu errichten. Bei den Ausschachtungsarbeiten wurden Skelette, Waffen und Uniformreste von französischen Soldaten aus der Zeit der Befreiungskriege gefunden. Ob dabei auch die versteckte Kriegskasse war, ist heute nicht mehr bekannt.

Seit dieser Zeit aber sollen in dem neu errichteten Haus nachts Geräusche zu hören sein. Die Geister der französischen Gardesoldaten sollen dann nach dem verschollenen Schatz suchen und dabei die Marseillaise summen. Dieser Spukmythos hat sich bis heute erhalten und ist Ursprung für den Namen dieses Hauses „Spukvilla“.

### **Vom Wohnhaus zum Kulturtreff**

Ab 1872 bewohnte der Berliner Verleger und Buchhändler Rudolph Gaertner das Haus, in dem er am 25. Dezember 1880 auch verstarb. In den 40iger Jahren des vergangenen Jahrhunderts produzierte dort zeitweilig die seit 1915 in Tempelhof ansässige – und Genießern von Süßem sicher bis heute gut bekannte – Schokoladenfabrik Walter und nach dem Einmarsch der Roten Armee 1945 grasten russische Panje-Pferde im Hausgarten. Im Juni 1985 übernahm die Arbeiterwohlfahrt Berlin das unter Denkmalschutz stehende Fachwerkhaus.

Das Haus ist heute ein beliebter kultureller Ort in Tempelhof. Unter dem Namen „Ohrenschmaus“ wird regelmäßig ein vielfältiges Programm angeboten. So unterhalten bekannte Autoren wie Rolf Hochhuth und Sten Nadolny, noch unbekannte Autoren, Jazz-Musiker und auch Krimi-Event „Tatort Tempelhof“ in der „Spukvilla“ ihr Publikum.

Erstveröffentlichung: Berliner Polizeihistoriker Nr. 38, März 12.

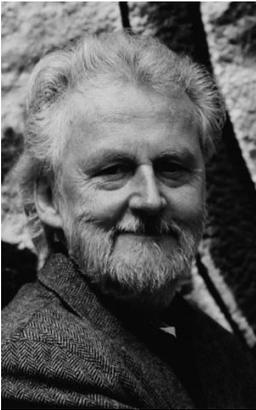


..... eine der ersten Veranstaltungen war bereits 2011 mit dem Autor und Stadterzähler Carl-Peter Steinmann mit dem Titel:

*Gefunden in:*



## **"Tatort Berlin"-Erlesene Kriminalfälle am 05.10. in der Spukvilla**



Die Krimireihe «Tatort Tempelhof» präsentierte in der Spukvilla am Mittwoch, dem 5. Oktober 2011 mit «Tatort Berlin» erlesene Berliner Kriminalfälle von Carl-Peter Steinmann.

Berlin ist spannend, Berlin ist aufregend, Berlin ist Hauptstadt berühmter Taten und Untaten: ob Bruch, Spekulation, Betrug oder Mord. Autor Carl-Peter Steinmann, der sich als Berliner Stadterzähler einen Namen gemacht hat, zeigt «sein» Berlin von der dunklen Seite. Fälle, in denen es nicht um »einfache« Verbrechen, sondern um raffiniertes Einfädeln, Tricks oder listiges, intelligentes Ausnutzen menschlicher Schwächen oder auch um tragikomische Verstrickungen geht, sammelt Carl-Peter Steinmann seit Jahren. Berlin bietet für diese spezielle

Sammellust das ideale Terrain: Spekulation, Bandenwesen, inter-nationale Verbindungen, Gutgläubigkeit.



## **Der Tempelhofer Damm**

*Lutz Wendt*

Wer kennt nicht die Kreuzung Te-Damm / Kaiserin-Agusta-Straße? – Mit dieser Frage möchten wir einen Spaziergang beginnen, der uns durch diese Straße in die Jahre vor 1970 führen soll. Vom Kino Tivoli bis zum Sporthaus Diana am S-Bahnhof Tempelhof. Wer uns hierbei mit Informationen und auch perönliche Erinnerungen und Geschichten helfen kann, ist uns sehr willkommen.

### **Beginnen wollen wir mit dem Kaufhaus Walden**

Den älteren Bewohnern Tempelhofs wird das Kaufhaus noch unter dem Namen KAUFHAUS SERA bekannt sein. Hierzu konnten wir noch eine alte Postkarte ausgraben.

Das Kaufhaus CARL WALDEN am Tempelhofer Damm hieß ursprünglich KAUFHAUS TEMPELHOF. Erbaut wurde es 1913 vom Bauherrn Edmund Elend. Der Architekt war



Siefried Weile. Die folgenden Um- und Erweiterungsbauten führte die Firma « Adolf Sommerfeld Bauausführungen » aus.

**II. zur Wandbekleidung u. Fußbodenplatten — 790 —**

<p><b>Karl Stahl</b> Gartenstr. 10/11a Str. 31 T. 316. 3038 Bürostr. 81 T. 30 30erit. 1724 — 1726. J. Gropiusgebäude Baumarkt Berlin-Gesellschaft m. B. S. Wilmsstr. 25/26/27 Str. 31 1. 30er (Gartenstr.) T. 316. 2282. Dahn &amp; Co., Charlottenbg., Schillerstr. Str. 49 T.</p>	<p><b>Kaufhaus Gebrüder Leyser</b> 503g, Wiener Str. 44/45 Tel. F. 1 Moritzplatz 8060-8064 Kaufhaus Moritzpl., Joh. Adolf Str. Temp. Moritzpl., Oranienstr. 148 T. 32. 1988. Kaufhaus Moritzplatz Ost &amp; Ost, W 16 Sankt-Hilfen-Str. 23 T. 2101 2638</p>	<p><b>Horn &amp; Taube</b> O 34, Sofener Str. 37 T. 316. 8832 Stef. G., Albrechtstr., Erenstr. Str. 63 T. 5 1 316. 6884</p>	<p><b>Otto Hoehns (begründ. 1878)</b> S 14 Romanbänkenstr. 53 T. Dömp. 1748</p>
<p><b>Enbaplaten Berlin-Tempelhof</b> <b>Ernst W. Müller</b>, Tempelhof, Chaussee 83 Tel. Moritzplatz 15185 u. 9949.</p>	<p><b>Kaufhaus Tempelhof</b> Edmund Elend <b>Tempelhof, Berliner Str. 126</b> (Ecke Kaiserin Augusta-Str. 6. 7.) Tel. Göttinger 818. 388. 430.</p>	<p><b>Kempchen &amp; Co. G. m. b. H.</b> 017, Mühlentstr. 24 T. Alex. 4562/58 Karlstr. v. Jägerstr. u. Wilmstr. u. Kottbuscher</p>	<p><b>Gustav Kussatz</b> G. m. b. H. Zentralheizungen sanitäre Anlagen Kessel- u. Apparatebau <b>W 35, Magdliner Str. 28</b> Tel. B 3 Lützow 4865, 4866</p>
<p><b>Fromm &amp; Hanns</b> O 17, Mühlentstr. 13 T. B 3 Kgot. 871</p>	<p><b>Kaufhaus des Westens G. m. b. H.</b> W 50, Tauentzienstr. 21-24, gegen über Untergrundb. Gärtenbergplatz T. B 4 Bonaparte 0011, Berlin u. Sankt- Hilfen, Berni, Jägerstr. u. Göttinger forten, Göttingerstr. 12, Berlin u. Jägerstr. u. Sankt-Hilfen-Str. Temp. Annahmestelle der Stadtkasse</p>	<p><b>Krause &amp; Co.</b> J. Barchener Str. 18 T. Anbr. 3419, 2887.</p>	<p><b>Erich M</b> O 34, Zillert Str. 7 Chemische Waschanst.</p>
<p><b>Heinrich Herz</b> G. m. b. H. W 62, Burggrafenstraße 11 T. Göttinger-Str. B 5 Barchener 9451.</p>	<p><b>P. Krause</b> Isolierte Fabrik W 87, Xantener Str. 78 T. Barchener 1710.</p>	<p><b>Alfred Riefenstahl</b> W 62, Kurfürstenstraße 113 Tel. B 5 Barchener 1204</p>	<p><b>G. Kl</b> Barchener, Göttinger <b>Landrock-Wä- chem. Reinig- Berlin-G</b> Göttinger Str. 88-90 <b>3 Tage-Dienst für</b> Wäsche, G. m. B. W T. Str. 4788. Barchener Str. 108-110 T. Barchener 1618. Barchener, G. m. B. W</p>
<p><b>Pflüger &amp; Co.</b> G. m. b. H. 1904</p>	<p><b>Märkische Isolierfabrik</b> N 58, Göttinger Str. 28 T. Göttinger 1041.</p>	<p><b>Rheinhold &amp; Co.</b> 33, Göttinger Str. 18 T. Barchener 4771 514 4778. Pflüger &amp; Co. Isolierfabrik</p>	<p><b>Schäffer &amp; Walcker</b> Zentral-Heizungen G. m. b. H. Wärmerwartungsanlagen <b>SW 68, Lindenstr. 18-19</b> Tel. Dönhof 1654, 1655</p>

*Anzeige in einem alten Adressbuch*

Vor 35 Jahren, am 27. Januar 1978, berichtete DER TAGESSPIEGEL in seiner Rubrik BERLINER CHRONIK:

Die Mieter von mehr als 60 Tempelhofer Wohnungen bangen um ihr Heim: Der KarstadtKonzern plant, sein Kaufhaus an der Ecke Kaiserin-Augusta-Straße/Tempelhofer Damm abzureißen und einen Neubau samt Parkhaus zu errichten. Dafür müßten jedoch mehrere Gebäude in der Nachbarschaft weichen. Die Essener Karstadt-Zentrale erklärte, angesprochen auf zu erwartenden Widerstände gegenüber dem Tagesspiegel lediglich: „In Berlin darf man nie so bauen, wie man möchte.“ Im Stadtplanungsamt wird in Kürze schon mit der Ausarbeitung eines Bebauungsplanes begonnen, der das Projekt rechtlich absichern soll.

Der zuständige Stadtrat erklärte, daß die aufgekommene Unruhe unter den Mietern insofern unbegründet sei, als gerade das Bebauungsplanverfahren eine frühzeitige Information und Beteiligung der Bürger vorsehe. Sollte es zu einem Abriß der Miethäuser kommen, wäre es

zudem Pflicht der Verwaltung, einen Sozialplan zu entwickeln. Auch der Landeskonservator hat sich in die Diskussion eingeschaltet. Er möchte zumindest die Fassade des 1912 eröffneten Kaufhauses erhalten. Es wurde bis Anfang 1967 als „Kaufhaus Walden“ geführt, nach dem Krieg von seinem Besitzer Carl Walden mehrfach modernisiert und schließlich an die Karstadt AG verkauft



*Kaufhaus Carl Walden*



## „Schach mit Kennedy“

aus, DER TAGESSPIEGEL 16.05.2013

*Vor 50 Jahren - am 26. Juni 1963 - hielt John F. Kennedy seine berühmte Berliner Rede. Hier erzählen 100 Berliner, was ihnen diese Worte bedeuten - und wie sie die Stadt heute erleben. Siemens unterstützt das Tagesspiegel-Projekt.*

**Ulrich Waack**, AS 59 m2, 72, hat John F. Kennedys Rede vor dem Schöneberger Rathaus selbst miterlebt. In unserer Serie „Ich bin ein Berliner“ erzählt der Lichtenrader, wieso er dessen berühmtes Bekenntnis trotzdem fast verpasst hätte.

Als John F. Kennedy damals vor dem Rathaus Schöneberg die heute so bekannte Rede hielt, war ich dabei. An dem Tag schien die Sonne, im Büro hatten sie uns gesagt: ‚Wer zu Kennedy will, kann um elf Uhr gehen.‘ Natürlich sind wir alle sofort nach Schöneberg gefahren! Im April war bereits Vizepräsident Hubert Humphrey in Berlin gewesen. Auch an

jenem Tag hatten wir alle dienstfrei bekommen, um Humphrey an einem Nebenausgang des Flughafens Tempelhof zuzujubeln. Ein Stunde Jubel kurz nach dem Mittagessen und danach ein früher Feierabend – wer wollte da schon Nein sagen?

Nun also Kennedy. Ich fuhr mit einem gleichaltrigen Kollegen hin, mit dabei hatte ich mein Steckschach.

Weit vorne auf dem Rathausbalkon sprach Kennedy, mitten in der Menschenmenge begannen wir, Schach zu spielen. Plötzlich brach Jubel aus. Kennedy sagte immer drei, vier Sätze, dann kam die deutsche Übersetzung. Wir schauten auf und hörten gerade noch den Satz ‚Ich bin ein Berliner‘. Wir klatschten kurz mit, dann spielten wir weiter.



## Karrieren von Askaniern

### "Die Seele hinterlässt ein lebendiges Echo"

**Jürgen Drews (AS 52 iii) über seine späte Karriere als Autor**

*von Isabel Winklbauer Veröffentlicht am: 06.10.2012*

**Professor Jürgen Drews (79) verbrachte sein Leben als leitender Manager in der Pharmaindustrie. Der gebürtige Berliner war Forschungsleiter bei Sandoz, danach viele Jahre lang internationaler Forschungsleiter bei Hoffmann-LaRoche in den USA. Heute, im Ruhestand, schreibt er – ausgerechnet – philosophische Romane.**

**Kulturvollzug besuchte ihn in Feldafing, wo er mit Frau Helga und Langhaar-Schäferhund Jonas eine geräumige Villa bewohnt.**



*Foto: I. Inklbauer*

Jürgen Drews: Ich habe schon während meines Berufslebens mit Vergnügen mehr als 300 wissenschaftliche Arbeiten geschrieben, darüber hinaus auch Artikel für die FAZ, die Neue Zürcher Zeitung und andere Zeitungen. Doch in den 90er Jahren kam überfallartig das Bedürfnis, meiner Emotionalität mehr Raum zu geben. Ich fing mit Gedichten an, da sie nicht so zeitaufwändig sind. Als ich 1998 die Leitung der Forschung bei Hoffmann-La Roche aufgab, kam der erste Roman.

**Kulturvollzug: Herr Drews, warum schreiben Sie Romane?**

Jürgen Drews: Ich habe schon während meines Berufslebens mit Vergnügen mehr als 300 wissenschaftliche Arbeiten geschrieben, darüber hinaus auch Artikel für die FAZ, die Neue Zürcher Zeitung und andere Zeitungen. Doch in den 90er Jahren kam überfallartig das Bedürfnis, meiner Emotionalität mehr Raum zu geben. Ich fing mit Gedichten an, da sie nicht so zeitaufwändig sind. Als ich 1998 die Leitung der Forschung bei Hoffmann-La Roche aufgab, kam der erste Roman.

**Ihr großes, immer wiederkehrendes Thema ist das Verstreichen der Zeit und die Erinnerung. In Ihrem jüngsten Werk „Wendelins Traum“ etwa durchstreift der im Koma liegende Protagonist wichtige Orte und Ereignisse seines Lebens. Haben Sie viel an Gedächtnismedikamenten und Psychopharmaka geforscht?**

Als Forschungsleiter bei Roche hatte ich natürlich auch mit Psychiatrie und Psychologie zu tun. Speziell mit den Funktionen der Erinnerung habe ich mich zuletzt in meiner Doktorarbeit beschäftigt. Mein Feld war die innere Medizin und als Forschungsgebiet die Molekularbiologie. Ich denke, Erinnerung ist nun mal das Thema meiner Generation. Wir waren damals wach genug, um das Elend des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegsjahre mitzerleben, viele sind ohne Väter aufgewachsen. Gerade im jungen Alter geht man starke Bindungen ein an Menschen, auch an Orte. Bei mir war das verlorene Paradies ein kleiner Ferienort: Saalberg im Riesengebirge. Mit meiner Mutter und einer Schwester blieb ich dort 1943 bis 1945. Alles, was ich dort erlebte, war wichtig und prägend. Es ist meine ideelle Heimat. Andere Orte und die dazu gehörigen Zeiten erlebte ich mit ähnlicher Intensität. So ist das Erleben der Zeit in mein Schreiben hinein gekommen.

**Haben Sie ein besonders gutes Gedächtnis?**

Ja, vielleicht. Für Orte und Begegnungen. Aber nicht für Jahreszahlen!

**Ihr Protagonist Wolfgang Wendelin vertritt die These, dass das, was wir die unsterbliche Seele nennen, nichts anderes ist als das Erinnerungs- und Wahrnehmungsvermögen des Gehirns. Ist das auch Ihre These?**

Das Gehirn ist ein Wunderorgan, das es uns ermöglicht, die Vergangenheit zu deuten und Ereignisse mit Gefühlen auszustatten. Das Panorama des Bewusstseins entsteht einzig im Gehirn, das ist auch meine These. Das ist aber kein Herabsetzen der Seele. Schließlich wissen wir noch sehr wenig über das Gehirn. Wir wissen, welche Areale bei welcher Tätigkeit aktiv sind. Aber wie unser Ich-Bewusstsein entsteht, oder etwas so Fantastisches wie eine Sinfonie – das können wir mit den Erkenntnissen der Wissenschaft noch nicht erklären.

**„Wendelins Traum“ endet damit, dass Wendelins Seele, die den Körper verlassen hat, vom Erzengel Gabriel an den ihr bestimmten Ort kommandiert wird. Lassen Sie damit doch eine Möglichkeit offen, dass es mehr gibt als das Gehirn?**

Wie schon der Titel sagt: Wendelin träumt. Sein Gehirn produziert den geregelten Ablauf im Jenseits, den er durch seine Erziehung verinnerlicht hat. Ich bestreite aber nicht, dass die Seele nach dem körperlichen Tod überlebt: Was einer tut und hinterlässt, wirkt auf Andere. Die Seele hinterlässt ein lebendiges Echo.

**Schreiben Sie auch deshalb Romane? Um ein Stück Unsterblichkeit zu gewinnen?**

Ich war immer bemüht, Dinge von Dauer zu tun, auch bei Hoffmann-LaRoche. Ich habe den Kauf der Firma Genentech vorangetrieben, heute Roches profitabelster Zweig. Und ich habe die PCR-Technik in die Hände von Roche gebracht. Ein ganz entscheidendes Patent.

**Dafür stellt Ihnen die breite Öffentlichkeit aber keine Statue auf.**

Nein, natürlich nicht. Aber zurück zu Ihrer Frage: Die Sehnsucht nach dem Überdauern des Selbst ist uns wohl in die Wiege gelegt – uns und allen anderen Geschöpfen. Sie ist so etwas wie ein Motor der Evolution.



## **Nachrufe**

**AS 53 a2**

*Dr. Klaus Kinder*

*Beitrag von der Red. gekürzt*

**Kein Treffen zum 60jährigen Jubiläum, sondern 4 Trauerfeiern**

Es war, wie bisher in den 35 Jahren seit unserem Silbernen Abitur-Jubiläum 1978, alles gut organisiert zu unserem Sechzigsten:

**Dr. Manfred Jänchen** war „dran“, zusammen mit seiner Frau Ute das Klassentreffen, wie üblich, vom 1. bis 5. Mai 2013 vorzubereiten. Er wählte Potsdam als Standort aus und plante für die 4 Tage ein Programm, das nun mehr auf die „älteren Herrschaften“ ausgerichtet war - schließlich hatte die Hälfte unserer männlichen Klassengemeinschaft gerade den 80. Geburtstag hinter sich. Nach einem erholsamen Urlaub Anfang April auf Sylt mit der ganzen Familie litt Manfred, der Chirurg, plötzlich an einem Darmverschluss, der nach zwei Operationen zum Tode führte. Am 22. April, 9 Tage vor unserem geplanten Klassentreffen, versammelten wir uns zur Trauerfeier in Berlin-Tegel und nahmen Abschied von Manfred Jänchen.

Das Klassentreffen in Potsdam wurde abgesagt, weil auch etliche Krankheitsfälle im Kreis der Teilnehmer beunruhigten.

Am 26. Mai 2013 verstarb unser Klassenkamerad **Gerhard Joop** im Alter von 79 Jahren. Wir beerdigten ihn am 5. Juni auf dem Friedhof in der Eythstraße, wo auch unser Klassenkamerad Eckardt Hennig schon 1984 beigesetzt wurde: Wer irgend konnte, ob aus Berlin, Heilbronn oder Köln, nahm teil.

Am 3. September verstarb **Gerda Hatt**, Ehefrau unseres Klassenkameraden Klaus Hatt: Sie gehörte, wie alle Ehefrauen, zum festen Kreis unseres Klassentreffens. Wir trafen uns zur Trauerfeier auf dem Friedhof in der Eisenacher Straße in Mariendorf.

Und am 18. September 2013 starb, völlig unerwartet, unser Klassenkamerad **Peter Huth** auf einer Radtour im Bayerischen Wald, 80 Jahre alt. Seine Urne wurde am 30. September in einem Friedwald in der Nähe seines Wohnorts Ludwigshafen beigesetzt.

Wenn wir als Klasse auf unsere Schulzeit mit **Manfred Jänchen** zurückblicken, so erinnern wir uns an einen beliebten Mitschüler mit hoher rhetorischer Begabung, der die Diskussion in Deutsch und Geschichte belebte, sich in der Schülermitverwaltung engagierte und zeitweise vom Schülerbeirat gewähltes Mitglied im RIAS-Schulfunk-Parlament war.

Seit 1986 nahm er mit seiner Frau Ute regelmäßig an unseren Klassentreffen teil und war 2003 verantwortlich für unser 50jähriges Jubiläums-Treffen auf Rügen.



## **Dr. Alfons Grunwald, u.a. Ordinarius der AS 59 m 1 ist tot**

*Klaus Schroeter*

*Beitrag von der Red. gekürzt*

Am Schluss des Beitrags in der vorangegangenen Ausgabe der Askanischen Blätter über Dr. Alfons Grunwald und die Feier seines 104. Geburtstages (Seiten 49 - 52) hatten wir noch die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, dass der Herrgott unserem verehrten letzten Ordinarius Gesundheit und Wohlbefinden weiterhin erhalten möge, damit sich der Kreis der Ehemaligen, wie in den Jahren zuvor, auch wieder zu seinem 105. Geburtstag am 12.03.2013 einfinden könne. Leider ist dieser Wunsch nicht in Erfüllung gegangen.

Am 25.02.2013 hat Dr. Alfons Grunwald nach einem nur kurzen Krankenhausaufenthalt die Augen für immer geschlossen. So mussten die ortsansässigen Klassenkameraden statt zum traditionellen Geburtstagstreffen leider schon vorfristig zu seiner Trauerfeier zusammengerufen werden. Diese fand in der Kirche des Russisch-Orthodoxen Friedhofs in Berlin-Tegel statt. Aus unserer Klasse allein fanden sich neben zahlreichen anderen Trauergästen 9 seiner ehemaligen Schüler ein (zwei davon waren sogar extra aus Bayern und Hessen angereist), die dem feierlichen, für uns so ungewohnten Zeremoniell folgten. Das begann bereits damit, dass wir vor der eigentlichen Trauerfeier beim Betreten der prunkvoll ausgestalteten Kapelle unvermittelt unseren alten Lehrer friedlich mit gefalteten Händen im offenen Sarg gebettet vorfanden und so von ihm still Abschied nehmen konnten. Die eigentliche Trauerfeier fand dann stehend, begleitet von lang anhaltenden mehr oder wenig melodischen Gesängen einer kleinen Gruppe, durch den in prächtige Gewänder gehüllten Popen in russischer Sprache mit einigen Übersetzungen statt.

Danach ging es dann in den eigenen PKW's zur Bestattung auf den Friedhof Grunewald-Forst. Dieser liegt mitten im Grunewald, nahe des Kaiser-Wilhelm-Turmes.

Wir alle werden unseren Dr. Grunwald in bleibender Erinnerung behalten.



## **Oberstudienrat i. R. Bernhard Przeradzki ist tot.**

*Hannelore AS 66 s und Michael Albert AS 67m*



Der ehemalige Latein- und Geschichtslehrer, der von 1963 – 1998 an der Aska wirkte, verstarb völlig unerwartet am 21. November 2013. Bernhard befand sich zusammen mit seiner Lebensgefährtin, Frau Brigitte Schmidt, ebenfalls ehemalige AS-Lehrerin, auf einer lange geplanten, oft verschobenen Traumreise - Rund um Afrika - an Bord des Kreuzfahrtschiffes MS Amadea. Wir haben unseren Lateinlehrer, späteren Freund und Logenbruder verloren.

In den Askanischen Blättern NF 84 berichtete er auf unseren Wunsch von seinen Erlebnissen an der ASKA. Er war der Verfasser der umfangreichen Chronik zum 100-jährigen Bestehen der Askanischen Oberschule, die er mit sehr viel Engagement, Mühe und Aufwand mit seinen Kollegen zusammenstellte.

Er verstarb im 79. Lebensjahr. Wir sind erschüttert und sehr traurig.



# Stilblüten ...

... aus *Askanischen Abi-Zeitungen*

*Lehrer erklärt Landwirtschaft:* „Also, ich habe Grund und Boden, lasse eine Viehherde drüber latschen, die alles auffrisst und habe dann also Butter, Eier, Brot und Wurst.“



*Spruch:* Den letzten beisst der Lehrer.



*Lehrer:* „Zugunsten der Mathematik hoffe ich, dass Sie sich in Ihrem fernerem Leben nicht mehr mit ihr befassen.“



*Schüler:* „Minne ist die reine Verehrung einer Frau.“

*Lehrer:* „Mit welchem Ziel?“

*Schüler:* „Ach, nur so ....!“



*Schüler:* „Auf der Bevölkerungspyramide ist erkennbar, dass auch die weiblichen Einwohner ziemlich ausgefranst sind.“



*Lehrer:* „Fridolin passt so gut zu Ihrer harmlos kindlichen Seite.“



*Lehrer:* „Wenn Sie mal aufhören würde zu reden, dann schicken Sie mir ein Postkarte!“

*Schüler:* „Ansichtskarte oder einfach?“

*Lehrer:* „Einfach genügt, dann sparen Sie Geld.“



*Lehrer zum Schüler:* „Sie schreiben wie eine durchs Unterholz brechende Wildsau.“



*Schüler, als letzter im Alphabet:* „Wir kommen immer zuletzt dran. 1945 bei der Butterverteilung waren wir auch die Letzten!



*Lehrer:* „Wenn Sie mal die Freundlichkeit hätten, die letzten Massnahmen kritiklos hinzunehmen ! Sie lesen jetzt Galileo Galilei !“

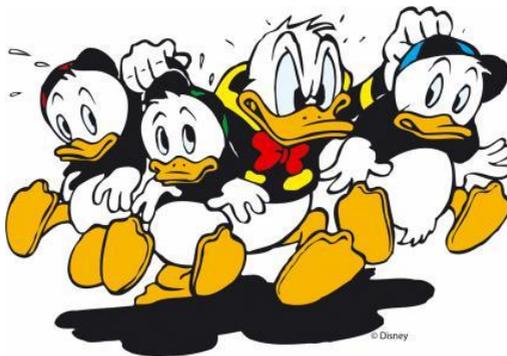


*Lehrer:* „, wer sich benimmt, wie ein Wildschwein, der muss auchh entsprechend arbeiten!“  
*Schüler:* “ Machen Wildschweine auch Referate?“



*Im Chemieunterricht:*

„Das Magnesiumatom springt auf das Sauerstoffatom.“  
„Der pH-Wert ist ein Wert um die Potenz von H<sup>+</sup>-Ionen anzuzeigen.“  
„Das entstehende Eisenoxid kann verhütet werden.“



# Spenden

## Stand 15.10.2013

Albrecht, Eberhard	AS 59 m1	Berlin	25,00
Altmann, Hans-Joachim	RG 45 r	Berlin	20,00
Arendt, Rudolf	AS 49 b	Berlin	20,00
Bahl, Werner	RG 43 c	Rieseby	25,00
Bastein, Eberhard	AS 49 b	Bad Dürkheim	20,00
Behrend, Edelgard		Berlin	10,00
Beiersdorf, Hans-Joachim	ATG 45 k	Moers	20,00
Berns, Peter	AS 47 b	Bamberg	20,00
Beuthe, Karl-Heinz	AS 57 s2	Fuchstal-Asch	20,00
Bieß, Sigrid	AS 76-2	Berlin	20,00
Blume, Monika, *Köpke	AS 58 m1	Berlin	20,00
Bokelmann, Lothar	ATG 45 h	Paderborn	20,00
Bokelmann, Lothar	ATG 45 h	Paderborn	20,00
Booth, Jutta, *Beckmann	AS 65 m	Sealy, TX 77474	25,00
Borchert, Klaus	AS 53 a1	Bad Münders	20,00
Braasch, Peter	AS 59 s2	Berlin	50,00
Günter	AS 60 s1	Hindelang	15,00
Breitschuh, Helga, *Fiala	AS 62 s1	Berlin	50,00
Broser, Gertud	AS-L	Berlin	10,00
Brunst, Gerhard	AS 54 c	Berlin	50,00
Cichon, Stefan	AS 73 s1	Berlin	10,00
Clouth, Joachim	RG 45 i	Gräfelfing	20,00
Colmsee, Hans-Jörg	AS 80-2	Berlin	5,55
Conrad, Friedemann	ATG 44 a:b	Berlin	20,00
Dahms, Martin	RG 45 k	Berlin	20,00
David, Ernst	RG 45 a:b	Berlin	10,00
d'Heureuse, Ingrid		Berlin	20,00
d'Heureuse, Désirée	AS 87	Berlin	20,00
Diebel, Hans	AS 55 s2	Bonn	10,00
Diedrich, Dr. Bernd	AS 54 c	Königstein	50,00
Dietze, Andreas	AS 78-2	Berlin	10,00
Dietze, Dr. Beate, *Barzantny	AS 80-2	Berlin	10,00
Dittert, Daniel	AS 54 a	Detmold	20,00
Doll-Tepper, Prof. Dr. Gudrun, *Tepper	AS 67 s	Berlin	30,00
Domröse, Horst	AS 51 a	Erlangen	30,00
Dreher, Dr. Ingo	AS 58 m2	Oberursel	15,00
Ebel, Prof. Dr. Klaus-Dieter	RG 42 a	Köln	25,00
Eberding, Dr. Heinz-Ekhard	ATG 41 a	Stuttgart	20,00
Eckervogt, Frank	AS 92	Berlin	20,00
Eisfeldt, Jochen	AS 60 m	Berlin	15,00
Eisfeldt, Astrid, *Ludwig	AS 61 m	Berlin	15,00
Eppel, Dieter	AS 59 s1	Berlin	30,00
Finger, Frank	AS 77-1	Berlin	20,00

Fischer, Dr. Manfred	AS 51 a	Berlin	20,00
Franke, Dieter	AS 69 m	Berlin	9,99
Franz, Günter	AS 59 m1	Vellmar	30,00
Fries, Simone, *Kaßing	AS 95	Cuxhafen	20,00
Fritz, Jürgen	AS 63 s2	Frankfurt	30,00
Garbow, Werner	AS 51 a	Rotenburg	20,00
Gärtner, Moritz	AS 2002	Hannover	20,00
Gärtner, Dietrich	AS 61 m	Berlin	25,00
Gawenda, Dr. Franz	AS 49 a	Hamburg	15,00
Germershausen, Dr. Peter	AS 53 a1	Wolfsburg	20,00
Giesen, Christoph	AS 03	Berlin	20,00
Goepel, Miro	AS 02	Berlin	10,00
Grabowski, Hans-Uwe	AS 71 s2	Mülheim	20,00
Gregor, Dietrich	AS 54 b	Büttelborn	50,00
Großmann, Klaus	AS 60 s2	Berlin	10,00
Grunst, Friedrich-Wilhelm	AS 48 c	Berlin	25,00
Haase, Dr. Werner	AS 65 m	Hohenbrunn	20,00
Hannemann, Hartmut	AS 77-1	Berlin	20,00
Hartje, Rainer	AS 57 m2	Berlin	15,00
Hartlep, Klaus	AS 59 s2	Glücksburg	30,00
Hartmann, Hans	AS 49 a	Mainz	20,00
Hartmann, Susanne	AS 57 s1	Berlin	15,00
Hechler, Dr. Hatto	AS 60 s2	Stuttgart	20,00
Heilmann, Prof. Dr. Hans-Peter	AS 54 a	Hamburg	20,00
Heiss, Wolfgang	AS 59 s2	Oldenburg	50,00
Henke, Heinz	RG 40 b	Berlin	20,00
Hennig, Hans-Jo	RG 44 b	Hamburg	10,00
Henrici, Alexander	AS 90	Berlin	20,00
Hensel, Gerhard	AS 49 a	Berlin	15,00
Heske, Wolfgang	AS 56 s2	Berlin	20,00
Heyn, Dr. Hartmut	AS 59 m1	Berlin	30,00
Hillmann, Elke, *Miarka	AS 60 s1	Hamburg	20,00
Hinrichs, Werner	AS 63 s2	Frankfurt	20,00
Hoehne, Simone	AS 82-2	Berlin	15,00
Hoene, Hans-Joachim	AS 55 s2	Frankfurt	20,00
Hoesse, Simon, Annika, Gesine *Richter	AS 03/01/75-1	Berlin	20,00
Hohn, Dieter	AS 65 m	Berlin	300,00
Hübner v. Waldthausen, Dr. Wolf-D.	AS 72 s	Frankfurt	20,00
Huhse, Dr. Peter	AS 47 c	Berlin	10,00
Hülßen, Horst	AS 57 s3	Köln	20,00
Huske, Joachim	AS 51 a	Holzwickede	25,00
Hustan, Holger	AS 62 s2	Berlin	20,00
Ilchmann, Dr. Giseler	AS 60 s2	Ainring	20,00
Jaeschke, Michael	AS 67 m	Berlin	5,55
Jänchen, Dr. Manfred	AS 53 a2	Berlin	20,00
Jankey, Günter	AS 54 b	Garbsen	20,00
Jenz, Helmut	AS 64 s	Berlin	20,00
Johannesson, Hilding	ATG 45 h	Seeheim Jugendheim	20,00

Jung, Marcus	AS 90	Gefrees	10,00
Just, Peter	AS 50 b	Erding	20,00
Kahl, Rainer	AS 74 s1	Berlin	20,00
Kallenbach, Günter	AS 48 xii	Engelskirchen	30,00
Kampe, Helmut	RG 45 c	Meckenheim	20,00
Kastner, Joachim	ATG 45 g	Stuttgart	10,00
Kersten, Peter	AS 67 s	Berlin	5,00
Kettner, Thomas	AS 74 m2	Berlin	20,00
Kinder, Dr. Klaus	AS 53 a2	Köln	25,00
Kinne, Harald	AS 58 s2	Kupferberg	20,00
Kircheis, Andreas	AS 75-2	Berlin	15,00
Klepper, Peter	AS-L	Berlin	50,00
Knab, Petra, *Teubler / Lemke	AS 85	Hatten	100,00
Knobelsdorff-Brenkenhoff, Emrich von	ATG 45 h	Meerbusch	11,00
Knospe, Jörg	AS 60 s2	Köln	20,00
Knuth, Dr. Horst Hermann	AS 55 s1	Worms	20,00
Köhn, Günter	AS 58 s2	Berlin	10,00
Köhn, Dr. Wolfgang	AS 61 s2	Berlin	20,00
Kollrack, Gerhard	AS 49 c	Oberursel	10,00
König, Joachim	RG 45 k	Radeberg	10,00
Kowalewski, Dr. Peter	AS 59 m1	Berlin	20,00
Kowalski-Nitz, Edelgard, *Nitz	AS 59 m1	Berlin	40,00
Kraft, Peter, *Trilling	AS 71 m	Berlin	5,00
Krebs, Dr. Gert	RG 45 k	Mönchengladbach	20,00
Krüger, Bodo	AS 50 c	Erkrath	25,00
Krüger, Georg	AS 58 s2	Berlin	20,00
Krumm, Dr. Wilfried	AS 56 m2	Bremen	20,00
Kruse, Peter	AS 58 m1	Hamburg	50,00
Krutoff, Christian	AS 67 s	Berlin	30,00
Kunze, Peter	AS 51 b	Neuss	15,00
Kurth, Helmut	AS-L	Berlin	10,00
Kuß, Diana	AS 95	Berlin	10,00
Lindemeier, Günter	AS 52/53	Wuppertal	50,00
Lohrengel, Marlis, *Ringer	AS 57 s1	Berlin	25,00
Lohrengel, Rolf	AS 56 s2	Berlin	25,00
Mannhardt, Lutz	RG 45 a	Bad Soden	30,00
Maron, Günter	RG 45 i	Bad Vilbel	25,00
Matil, Klaus	AS 55 s2	Berlin	30,00
Mauer, Gerhard	AS 59 m1	Mörfelden-Walldorf	20,00
Maul, York	AS 58 m2	Oberhaching	10,00
Maul, Michael	AS 59 m2	Teltow	15,00
Maydorn, Manfred	AS 58 m2	Berlin	30,00
Mehlei, Thomas	AS 71 s2	Berlin	6,66
Mette, Günter	RG 42 b	Berlin	15,00
Michalik, Sieglinde, *Gietzelt	AS 69 s	Frankfurt	25,00
Minz, Hermann	AS 46 VII	Sommerfeld	15,00
Möbius, Hans-Joachim	RG 44 c	Karlsruhe	20,00
Möllhoff, Ingo	AS 69s	Berlin	15,00

Müller, Matthias	AS 68 s1	Berlin	200,00
Müller, Annedore, *Schmidt	AS 66 s	Berlin	20,00
Müllerstaedt, Prof. Viktor, *Müller	RG 45 h	Berlin	20,00
Sabine, *Kühn	AS 59 s1	Berlin	20,00
Neuendorf, Rainer	AS 62 s2	Berlin	10,00
Georg C.	RG 45 a	Frankfurt	25,00
Nickel, Dr. Manfred	AS 51 a	Berlin	30,00
Nisblé, Heide, *Gregor	AS 59 m1	Berlin	30,00
Ohr, Kathrin	AS 06	Berlin	5,00
Paulitz, Lienhard	AS 57 s2	Darmstadt	30,00
Peisert, Stefan	AS 63 s2	Schwalbach	20,00
Petersen, Ralf	AS 47 a	Stuttgart	50,00
Pfitzner, Klaus	AS 53 a1	Berlin	10,00
Piper, Klaus	AS 50 c	Hannover	10,00
Plaetke, Werner	AS 55 n	Berlin	20,00
Plato, Friedrich	AS 54 b	Frankfurt	100,00
Podzuweit-Chippe, Elke	AS-L	Berlin	10,00
Pohl, Rüdiger	AS 79-2	Berlin	10,00
Polke, Ernst	RG 45 h	Berlin	10,00
Polle, Dr. Jutta	AS 62 s1	Hamburg	30,00
Pröse, Horst Dieter	ATG 45 k	Berlin	15,00
Raschke, Heidrun, *Nagels	AS 66 s	Berlin	15,00
Rathscheck, Peter	AS 61 s2	Düsseldorf	40,00
Rehfeld Holger	AS 62 m	Berlin	20,00
Reichelt, Gerhard	AS 53 a2	Berlin	20,00
Reinhold, Just	AS 51 b	Berlin	30,00
Rennefeld, Klaus	ATG 43 b	München	20,00
Ringer, Rudolf-Ernst	AS 56 m2	Berlin	20,00
Rohde, Horst	AS 51 a	Bonn	20,00
Römhild, Jürgen	AS 57 s3	Kleinmachnow	10,00
Roth, Dr. Gesine, *Hübner	AS 58 m1	Berlin	20,00
Rothe, Dr. Renate, *Eick	AS 62 s1	Stuttgart	20,00
Saldecki-Bleck, Inka, *Bleck	AS 68 s1	Niederkassel	20,00
Samel, Jürgen	AS 55 s2	Bergheim	10,00
Schaal, Gerhard	RG 35 r	Berlin	20,00
Schäfer, Dr. Jürgen-Heiner	AS 62 s2	Berlin	30,00
Schildein, Hubert	AS 58 s2	Ratingen	20,00
Schneider, Dr. Patrik	AS 87	München	50,00
Schneller, Eva	AS 53 a2	Heilbronn	20,00
Schöll, Brigitte, *Arndt	AS 57 m1	Frankenberg	15,00
Schooth, Jürgen	AS 58 m2	Berlin	20,00
Schostag, Frank	AS 75-2	Berlin	25,00
Schraube, Hans-Jürgen	AS 54 c	Köln	20,00
Schröer, Manfred	AS 61 m	Berlin	10,00
Schröter, Lutz	AS 60 m	Berlin	50,00
Schulze, Dr. Reinhold	AS 48 iii	Berlin	20,00
Schwartzkopff, Udo	AS 61 m	Wuppertal	30,00
Schwartzkopff, Dr. Klaus	AS 55 n	München	30,00

Siems, Eva, *Maßmann	AS 57 m1	Berlin	10,00
Sievers, Dr. Wolf-Jürgen	AS 65 m	Berlin	20,00
Simon, Wolfgang	AS 67 s	Falkensee	20,00
Skarabis, Pia	AS 84	Berlin	20,00
Staratzke, Klaus	AS 58 s1	Hamburg	30,00
Starke, Peter	AS 50 c	Hamburg	5,00
Starke, Peter	AS 57 s2	Immenstaad	60,00
Steiner, Manfred	AS 54 b	Essen	20,00
Stock, Gerd-Volker	AS 60 s1	Ludwigsburg	20,00
Stockmann, Bernd	AS 63 s2	Weßling	20,00
Strauss, Dr. Reinhard	AS 72 m1	Wiesbaden	22,50
Strubel, Dr. Bernd-Jochen	AS 59 s2	Würzburg	20,00
Stüker, Jürgen	AS 55 s2	Berlin	20,00
Teske, Thomas	AS 88	Berlin	25,00
Thiel, Rainer	AS 70 m2	Berlin	12,12
Thielemann, Achim	AS 49 a	Stadthagen	15,00
Thiemann, Hartmut	RG 45 h	Güntersleben	50,00
Trübenbach, Marion, *Walla	AS 61 s1	Ingelheim	25,00
Trübenbach, Ulrich	AS 61 s2	Ingelheim	25,00
Trümner, Heinz	AS 51 b	Berlin	20,00
Ulbrich, Knut	AS 80-1 b	Berlin	30,00
Vogel, Johannes	ATG 45 h	Berlin	20,00
Voß, Werner	AS 60 s2	Berlin	20,00
Waegner, Dr. Günter	ATG 45 h	Gütersloh	20,00
Walter, Hans-Joachim	AS 51 b	Berlin	25,00
Walter, Irene, *Galetzka	AS 57 m1	Berlin	20,00
Wawer, Walter	AS 57 s3	Berlin	13,00
Weber, Wolfgang	AS 78-1	Berlin	60,00
Weber-Rhody, Horst	AG 23	Berlin	20,00
Weinert, Hans-Joachim	AS 57 s2	Heinzenhausen	15,00
Weymann, Alfred	ATG 44 c	Mannheim	20,00
Wickert, Jürgen	AS 67 m	Berlin	20,00
Wills, Prof. Dr. Jörg	AS 56 s2	Siegen	25,00
Wissing, Günther	AS 57 s2	Berlin	20,00
Zacharias, Marcus	AS 87	Hamburg	10,00
Zeese, Hans-Jürgen	AS 60 m	Berlin	20,00
Zeigermann, Jürgen	AS 50 a	Sindelfingen	20,00
Zemke, Dr. Andreas	AS 77-1	Berlin	25,00
Zielke, Günter	RG 41 a	Berlin	10,00
Zinke, Dr. Achim	AS 66 s	Berlin	30,00
Zwingert, Johann	AS 72 m1	Wallertheim	5,00

---

**Summe: €5.466,37**



Hier einmal eine Statistik ohne weitere Erklärung über die Anzahl der Spender pro Abi-Jahrgang:

Abi-Jahrgang	Anzahl der Spender	Abi-Jahrgang	Anzahl der Spender	Abi-Jahrgang	Anzahl der Spender
Angehörige	2	1956	5	1975	3
Lehrer	4	1957	14	1977	3
1923	1	1958	11	1978	2
1935	1	1959	14	1979	1
1940	1	1960	11	1980	3
1941	2	1961	8	1982	1
1942	3	1962	6	1984	1
1943	3	1963	4	1985	1
1944	3	1964	1	1987	3
1945	22	1965	4	1988	1
1946	1	1966	3	1990	2
1947	3	1967	6	1992	1
1948	3	1968	2	1995	2
1949	7	1969	3	2001	1
1950	5	1970	1	2002	2
1951	9	1071	3	2003	2
1953	8	1972	3	2006	1
1954	8	1973	1		
1955	7	1974	2	<b>Summe:</b>	<b>225</b>

Als trauriges Ergebnis bleibt festzuhalten, dass die Kosten der NF88 von c.a. 3.600 versendeten Zeitungen bisher nur von 225 Ehemaligen getragen wurden!



## **Erklärungen** (aus den AskBl NF 81 von hg)

### Für die Schulen:

- AG** Askanisches Gymnasium zu Berlin, Hallesche Straße (1875-1929)  
**P** Tempelhofer Gymnasium, (Neu-) Tempelhof, (Parkschule) (1923-1929)  
**ATG** Vereinigtes Askanisches und Tempelhofer Gymnasium,  
Boelkestraße (ab 9.4.1929)  
**RG** Reformrealgymnasium Tempelhof  
Berlin-Tempelhof, Kaiserin-Augusta-Straße 19 (ab 4.5.1911)  
**AS** Askanische Schule – Askanische Oberschule (jetzt Askanisches Gymnasium)  
12103Berlin, Kaiserin-Augusta-Straße 19 (ab September 1945)  
**LHS** Luise-Henriette-Schule (ohne weiteren Zusatz für einige Angehörige dieser  
Schule, die aus Verbundenheit den Bezug der Askanische Blätter wünschten / wünschen.)  
**AS-L** Lehrer der Askanischen Schulen

### Für die Jahrgänge:

Die Jahrgänge bestimmen sich (unabhängig vom Geburtsjahrgang) - auch für die Nicht-  
Abiturienten nach dem Jahr, in dem die Klasse/Oberstufe das Abitur abgelegt hat. Es  
werden nur die beiden letzten Stellen verwendet (Beispiel 2005: „05“).

**45** 1945 gilt als einheitliche Jahrgangsbezeichnung für Schüler, die während des  
Krieges der Schule angehörten, auch wenn sie eingezogen, Luftwaffenhelfer, evakuiert,  
kinderlandverschickt -, aber doch noch nicht „reif waren.

**KL.V** Gemeinschaft Kinderlandverschickung, soweit nicht unter 45 zugeordnet

**-L** ist für Lehrer - auch ehemalige - vergeben worden.

Für die Klassen und – nur bei der AS -Oberstufen werden unterschieden beim AG, P,  
ATG und RG, anfangs nach

O – Osten M - Michaelis und

g - gymnasial-, rg - realgymnasial-, r - oberreal-Schulzweigen bzw.

U 1937 für Unterprima (danach nur noch Prima) bzw.

1,2 Ziffern (RG 30 Ol – 1-, - 2-)

a, b, c, d Kleinbuchstaben (etwa ab 1940)

1945 altersmäßig gestaffelt durch Kleinbuchstaben von a - z

(eine entsprechende Übersicht befindet sich auf Seite 21 der NF 48).

Bei der **AS** zwischen 1946 und 1948 auch nach Abitur-Monaten in römischen Ziffern  
(VII/Julii) zwischen 1955 und 1974 nach

**s** sprachlichem,

**m** mathematischem.

**n** naturwissenschaftlichem Zweig.

1973 gab es ein Frühjahrs- und ein Dezember-Abitur,

daher 73 s 1, - s 2, m 1 und - m 2.

ab 1975 gibt es durch die Oberstufenreform beim Abitur keine Klassen mehr.

Zusatz grundsätzlich „-I“; „-2“, wenn 2. Halbjahrs-Abitur).

ab 1984 nur noch Jahrgang ohne Zusatz.

# Abrechnung



Stand 15.10.2013

## Übertrag lt. Abrechnung in der NF 88, S. 80:

Girokonto	1.090,55	
Festgeldkonto	<u>14.892,53</u>	<b>15.983,08</b>

## Ausgaben:

Druckkosten NF 88	3.552,40	
Versandkosten NF 88	2.862,35	
Kontoführung für Girokonto	101,03	
Zinsabschlagsteuer und Soli	50,93	
Domain-Kosten	21,50	
Web-Seiten Überprüfung	59,00	
Auslagen für Büro, Porti usw.	<u>44,94</u>	<b>-6.692,15</b>



## Einnahmen

Zinserträge	193,13	
Spenden von 225 Spendern bis zum 15.10.2013	5.466,37	<u>5.659,50</u>

**Ergebnis -1.032,65**

## Bestand 15.10.2012

Festgeldkonto	14.034,73	
Girokonto	<u>915,70</u>	<b><u>€14.950,43</u></b>



# Morgen muss ich fort von hier

Melodie und Satz: Friedrich Silcher (1789-1860)

Text: „Des Knaben Wunderhorn“

1. Mor - gen muss ich fort von hier und muss Ab - schied  
 2. Wenn zwei gu - te Freun - de sind, die ein - an - dr  
 3. Kü - set dir ein Lüf - te - lein Wan - gen ö - der

neh - men; o du al - ler - schön - ste Zier,  
 ken - nen, Sonn und Mond be - we - gen sich,  
 Hän - de, den - ke, dass es Seuf - zer sein,

Schei - den, das bringt Grü - men. Der ich dich so  
 e - he sie sich tren - nen. Noch viel grö - ßer  
 dich ich zu dir sen - de, tau - send schick ich

treu ge - liebt, ü - ber al - le Ma - ßen soll ich dich ver -  
 ist der Schmerz, wenn ein treu ver - lieb - tes Herz in die Frem - de  
 täg - lich aus, die da we - hen um dein Haus: weil ich dein ge -

Dieses Lied wurde vom Schulchor zu Abi-Entlassungsfeier 1958 gesungen.

(Hörprobe unter: [http://www.youtube.com/watch?v=OO3oAfe2\\_fg](http://www.youtube.com/watch?v=OO3oAfe2_fg))

Überweisung/Zahlschein

Den V  
besch  
beste

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

Askanische Blaetter 12161 Berlin

Konto-Nr. des Begünstigten

3585103

B:

10010

Kreditinstitut des Begünstigten

Postbank NL Berlin

EUR

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Datum, Unterschrift

Beleg für Kontoinhaber/Einzahler-Quittung

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

Askanische Blaetter 12161 Berlin

Konto-Nr. des Begünstigten

3585103

B:

10010

Kreditinstitut des Begünstigten

Postbank NL Berlin

EUR

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

DANKE  
FÜR DIE  
SPENDE !



## Schulunterricht in anderen Ländern



Foto: UNICEF

*Unterricht in einer Schule im Sudan*

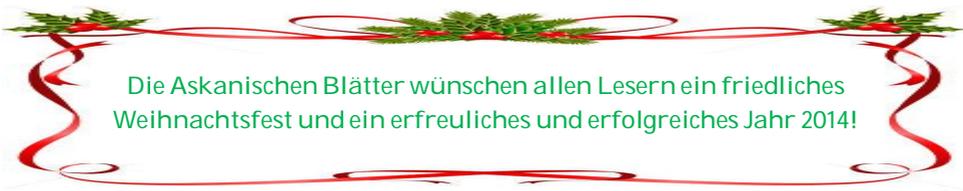


*Unterricht in einer Schule in Indien*

# Die letzte Seite

„Man wird am ehesten betrogen, wenn man sich für klüger als die Anderen hält.“

René Descart



Die Askanischen Blätter wünschen allen Lesern ein friedliches  
Weihnachtsfest und ein erfreuliches und erfolgreiches Jahr 2014!

## Die nächste Ausgabe der Askanischen Blätter

soll im Dezember 2014 erscheinen, Redaktionsschluss ist der 15. Oktober 2014.

Sämtliche Ausgaben der Askanischen Blätter sowie die Chroniken liegen in der  
Zentral- und Landesbibliothek, Haus Berliner Stadtbibliothek

Breitestr. 35/36

10178 Berlin /Mitte)

Zentrum für Berlin-Studien (ZBS)

unter dem Zeichen „B 607 Ask...“ zur Einsichtnahme und (dortigen) Lektüre vor.

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 10.00 – 19:00 Uhr, Sonnabend 13.00 – 18.00 Uhr.

## Herausgeber

Michael Albert, Wolfgang Müller, Lutz Wendt (V.i.S.d.PG)

**Anschrift:** Askanische Blätter

c/o Lutz Wendt

Goßlerstraße 7, 12161 Berlin

**Telefon:** +49 (0)30 85 40 13 75

**e-mail:** [info@askanischeblaetter.de](mailto:info@askanischeblaetter.de)

**homepage:** <http://www.askanischeblaetter.de>

**Bankverbindung:** Askanische Blätter, 12161 Berlin

Postbank Berlin, Kto.-Nr. 35 85 103, BLZ 100 100 10

IBAN: DE37 100 100 10 00035 85 103; BIC: PBNKDEFF

Druck und Versand: Westkreuz Druckerei Ahrens KG Berlin/Bonn

Auflage: 3.800 Exemplare

ISSN 0936-2258

